RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

11 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Korrigierte Fassung vom 20.12.2024

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Fachkräfte im Weinbau

Gesundheitswirtschaft

Fotonachweis

Titelfoto: © Rostislav Sedlacek – stock.adobe.com

Mit den Gebieten Pfalz, Rheinhessen, Mosel, Nahe, Mittelrhein und Ahr stellt Rheinland-Pfalz sechs der 13 deutschen Weinanbaugebiete und gilt damit als das bedeutsamste Bundesland im Weinbau. Der Anbau, die Ernte, die Herstellung, der Vertrieb, die Vermarktung und auch der Verkauf von Wein erfordern vielfältige Kompetenzen. Ein Blick in die Daten und Ergebnisse der amtlichen Bildungsstatistiken gibt einen Überblick über die Entwicklung des erforderlichen Fachkräftenachwuchs im Weinbau.

11 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE

77. Jahrgang

kurz + aktuell 655

Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätige ■ Tourismus ■ Wahlen ■ Einkommen ■ Bildung ■ Umwelt ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 667

Verbraucherpreise 668

Rheinland-Pfalz in Karten: Straßenverkehrsunfälle 2023 669

Fachkräftenachwuchs im Weinbau – Entwicklung der Aus-, Fortbildungs- und Studierendenzahlen in den Bereichen Weinbau und Produktion von Weinerzeugnissen 670

Die Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz: Struktur und Entwicklung – Kennzahlen der gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen 681

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 699

Unsere Produkte und Informationsangebote 714

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
Ø	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100" die Darstellungsform „50 – 100" verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Rückgang der Industrieproduktion im August

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion nahm im August 2024 ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 4,4 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In allen drei Güterhauptgruppen war die Produktion im August rückläufig. Die Investitionsgüterindustrie musste besonders starke Einbußen verkraften (–8,9 Prozent). Die Ausbringung der Konsumgüterproduzenten sank um 3,7 Prozent und die Vorleistungsgüterproduzenten drosselten ihren Güterausstoß um 2,2 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen produzierten im August weniger als im Vormonat. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zur Investitionsgüterindustrie gehören und die gemessen an den Umsätzen die zweitgrößte Industriebranche bilden, verringerten ihre Ausbringung deutlich (–22 Prozent). Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und unter den umsatzstärksten Branchen an dritter Stelle steht, war der Output 6,5 Prozent niedriger als im Juli. In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die umsatzstärkste Industriebranche in Rheinland-Pfalz ist, lag die bereinigte Produktion im August 2024 um 4,9 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Industrieproduktion im August 2024 preis- und kalenderbereinigt um 8,6 Prozent geringer aus.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug 2024		Jan bis Aug 2024
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Jul 2024	Aug 2023	Jan bis Aug 2023
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-4,4 % ↓	-8,6 % ↓	-6,4 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-2,2 % ↓	4,2 % ↑	0,9 % ↗
Investitionsgüterproduzenten	-8,9 % ↓	-29,5 % ↓	-18,1 % ↓
Konsumgüterproduzenten	-3,7 % ↓	-6,3 % ↓	-5,5 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-4,9 % ↓	7,8 % ↑	5,4 % ↑
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-21,7 % ↓	-48,1 % ↓	-30,5 % ↓
Maschinenbau	-6,5 % ↓	-20,7 % ↓	-10,8 % ↓
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-15,0 % ↓	-14,8 % ↓	-2,0 % ↓
Inland	-7,0 % ↓	-8,0 % ↓	-6,8 % ↓
Ausland	-19,9 % ↓	-19,1 % ↓	1,2 % ↗
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-1,2 % ↘	1,9 % ↗	3,8 % ↑
Investitionsgüterproduzenten	-31,3 % ↓	-29,8 % ↓	-6,6 % ↓
Konsumgüterproduzenten	-2,2 % ↓	-12,1 % ↓	-6,8 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-7,9 % ↓	-0,7 % ↘	4,9 % ↑
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-37,7 % ↓	-38,6 % ↓	-9,4 % ↓
Maschinenbau	-17,3 % ↓	-22,6 % ↓	-5,8 % ↓

1 Vergleich mit dem Vormonat: vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: vorläufige preis- und kalenderbereinigte Werte.

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

Einbußen in der Investitions- und Konsumgüterindustrie stand eine Produktionssteigerung in der Vorleistungsgüterindustrie gegenüber. Die drei umsatzstärksten Branchen entwickelten sich unterschiedlich. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie war der Güterausstoß nur etwa halb so groß wie im August 2023. Aber auch im Maschinenbau sank die Ausbringung deutlich. Die Chemieindustrie konnte dagegen den Output im Vergleich zum Vorjahresmonat steigern.

Auftragseingänge sinken im August deutlich

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten nahm im August 2024 deutlich ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 15 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Aus dem Ausland gingen 20 Prozent weniger Bestellungen ein als im Juli. Das Ordervolumen aus dem Inland sank um sieben Prozent.

Die größten Einbußen mussten die Hersteller von Investitionsgütern verkraften (–31 Prozent). In den beiden anderen Güterhauptgruppen gingen die Auftragseingänge im August leicht zurück. Die Konsumgüterproduzenten verzeichneten ein Minus von 2,2 Prozent und in der Vorleistungsgüterindustrie nahm das Ordervolumen um 1,2 Prozent ab.

Von der geringeren Nachfrage nach Investitionsgütern waren sowohl die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie als auch der Maschinenbau betroffen. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erhielten im August 38 Prozent weniger Aufträge als im Monat zuvor. Im Maschinenbau gingen die Bestellungen um 17 Prozent zurück. Auch in der Chemieindustrie sanken die Auftragseingänge (–7,9 Prozent).

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten lag im August 2024 unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Preis- und kalenderbereinigt nahmen die Auftragseingänge um 15 Prozent ab. Sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland gingen weniger Bestellungen ein als im August 2023 (–19 bzw. –8 Prozent). In zwei der drei Güterhauptgruppen schrumpfte das Ordervolumen. Auch die drei umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten jeweils einen Rückgang.

Umsatzrückgänge in der Industrie

In den ersten acht Monaten 2024 erzielten die Industriebetriebe in Rheinland-Pfalz weniger Umsätze als im Vergleichszeitraum 2023. Nach ersten Angaben gingen die nominalen Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,8 Prozent zurück (Deutschland: –4,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg dagegen um 0,8 Prozent (Deutschland: –0,1 Prozent).

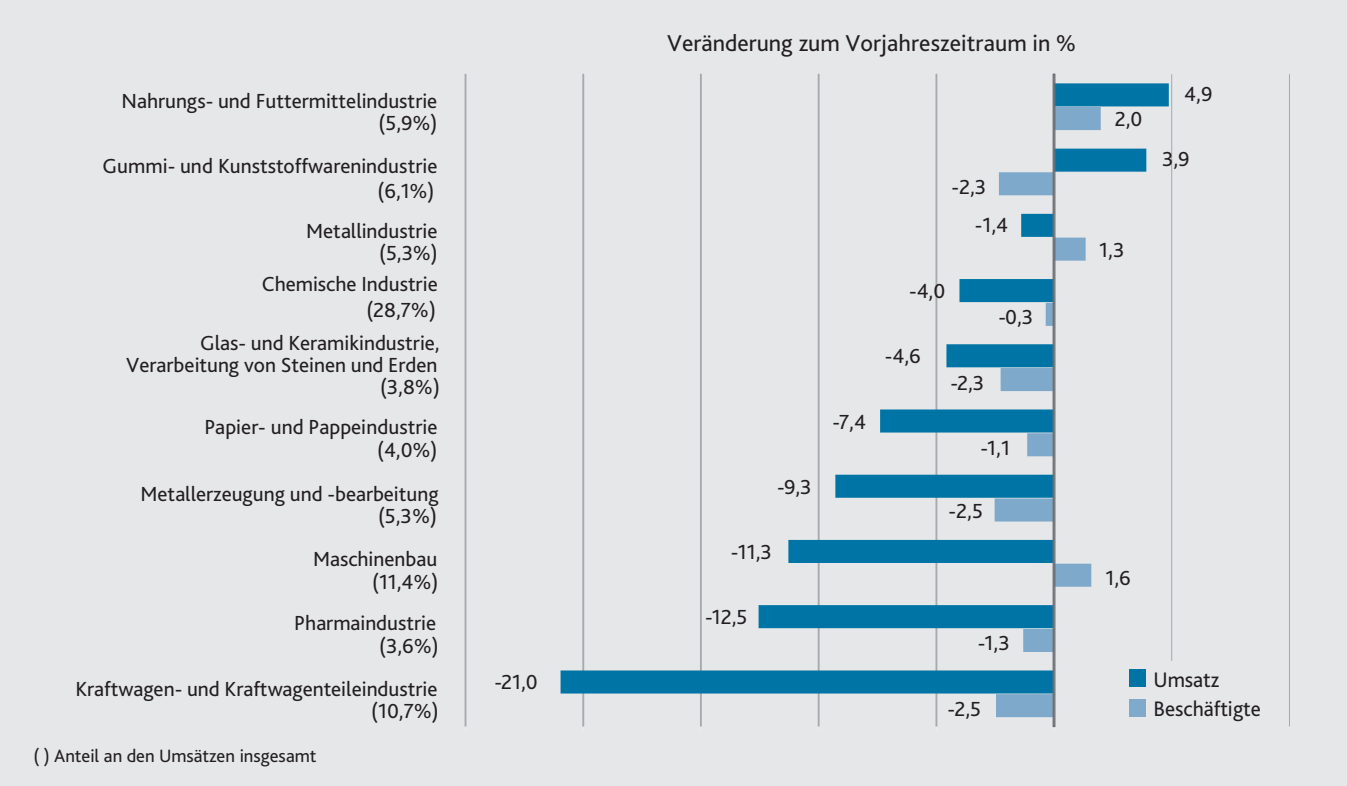
Der Gesamtumsatz der Industrie betrug von Januar bis August 2024 rund 66,1 Milliarden Euro. Die Auslandsumsätze reduzierten sich um 6,8 Prozent auf 37 Milliarden Euro. Die Exportquote lag mit 55,8 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Die Inlandserlöse lagen bei 29 Milliarden Euro (–6,7 Prozent). Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 3,3 Prozent und die aus dem Inland um 5,3 Prozent ab. Die Exportquote betrug 52,1 Prozent (+0,5 Prozentpunkte).

Acht der zehn umsatzstärksten Branchen vermeldeten in den ersten acht Monaten 2024 geringere Umsätze als im Vergleichszeitraum 2023. Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie setzte vier Prozent weniger um. Die Maschinenbauer erwirtschafteten elf Prozent weniger Erlöse. Die höchsten Einbußen verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–21 Prozent). Zweistellige Erlösrückgänge gab es auch in der Pharmaindustrie (–13 Prozent). Dagegen stiegen die Umsätze der Hersteller von Nahrungs- und Futtermittel sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie um 4,9 Prozent bzw. 3,9 Prozent an.

Im Durchschnitt beschäftigten die Industriebetriebe in den ersten acht Monaten dieses Jahres rund 263 000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das aufgrund einer erweiterten Abgrenzung der tätigen Personen in der Druckindustrie rund 2 100 Beschäftigte mehr (+0,8 Prozent). Ohne diesen Effekt wäre die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken (–0,8 Prozent).

In sieben der zehn umsatzstärksten Branchen nahm die Zahl der Beschäf-

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis August 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



( ) Anteil an den Umsätzen insgesamt

tigten ab. Die höchsten Rückgänge verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Metallerzeuger und -bearbeiter (jeweils –2,5 Prozent). Die Chemische Industrie beschäftigte 0,3 Prozent weniger Personal. Dagegen stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Maschinenbauern sowie in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie an (+1,6 bzw. +2 Prozent). Auch die Hersteller von Metallerzeugnissen zählten mehr Personal (+1,3 Prozent).

Im August 2024 gingen die Umsätze der Industriebetriebe im Vergleich zum Vorjahresmonat um 8,6 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro zurück. Die Auslands- sowie die Inlandsumsätze nahmen jeweils um 8,6 Prozent ab. Zum Vergleich: Deutschlandweit nahmen die Umsätze um 6,5 Prozent ab. Die Auslandsumsätze reduzierten sich um 5,3 und die aus dem Inland um 7,7 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,1 Prozent auf 262 600 (Deutschland: –0,7 Prozent). Ohne die Definitionsausweitung in der Druckindustrie läge die Zahl der Beschäftigten um 1,4 Prozent niedriger.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe sinken im August

Bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes gingen im August 2024 weniger Aufträge ein als im Juli. Das Ordervolumen schrumpfte kalender- und saisonbereinigt um 4,1 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze gingen ebenfalls zurück; sie lagen um 8,5 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die kalenderbereinigten Auftragseingänge in jeweiligen Preisen um 4,2 Prozent ab. Die baugewerblichen Umsätze fielen ebenfalls geringer aus als im August 2023 (–2,6 Prozent).

Der Rückgang der Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat ist auf den Tiefbau zurückzuführen, der im August 24 Prozent weniger Bestellungen erhielt als im Juli. In allen drei Teilbereichen sank das Ordervolumen: Im sonstigen öffentlichen Tiefbau betrug

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Aug 2024		Jan bis Aug 2024
	Veränderung des Wertes[1] zu		
	Jul 2024	Aug 2023	Jan bis Aug 2023
Auftragseingang	-4,1 % ↓	-4,2 % ↓	-3,9 % ↓
Hochbau insgesamt	27,3 % ↑	17,6 % ↑	-12,1 % ↓
Wohnungsbau	-5,5 % ↓	-10,3 % ↓	-16,2 % ↓
Gewerblicher Hochbau	/	33,4 % ↑	-24,3 % ↓
Öffentlicher Hochbau	95,3 % ↑	25,2 % ↑	30,3 % ↑
Tiefbau insgesamt	-24,1 % ↓	-18,0 % ↓	2,9 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	-19,0 % ↓	-19,8 % ↓	-13,3 % ↓
Straßenbau	-19,5 % ↓	-3,0 % ↓	26,3 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-38,7 % ↓	-41,5 % ↓	-14,0 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	-8,5 % ↓	-2,6 % ↓	0 % →
Hochbau insgesamt	-3,5 % ↓	-10,5 % ↓	-9,1 % ↓
Wohnungsbau	3,3 % ↑	-20,4 % ↓	-22,0 % ↓
Gewerblicher Hochbau	-1,2 % ↘	-2,3 % ↓	-4,5 % ↓
Öffentlicher Hochbau	-19,1 % ↓	-9,7 % ↓	11,5 % ↑
Tiefbau insgesamt	-11,8 % ↓	3,5 % ↑	8,4 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	-1,7 % ↘	25,6 % ↑	13,0 % ↑
Straßenbau	-16,3 % ↓	4,1 % ↑	7,5 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-15,0 % ↓	-18,6 % ↓	4,7 % ↑

/ Keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
1 Vergleich mit dem Vormonat: endgültige kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: endgültige kalenderbereinigte Werte.

das Minus 39 Prozent, im Straßenbau 20 Prozent und im gewerblichen Tiefbau 19 Prozent. Besser liefen die Geschäfte im Hochbau (+27 Prozent). Begünstigt durch einen Großauftrag verzeichnete der öffentliche Hochbau einen kräftigen Zuwachs (+95 Prozent). Auch im gewerblichen Hochbau stieg die Nachfrage. Nur der Wohnungsbau musste Einbußen hinnehmen (–5,5 Prozent).

Im Vergleich zu August 2023 verzeichnete der Hochbau einen Anstieg der kalenderbereinigten Auftragseingänge um 18 Prozent. Dagegen lagen die Bestellungen im Tiefbau 18 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die baugewerblichen Umsätze waren im August 2024 sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau geringer als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Erlöse im Tiefbau um zwölf Prozent ab. Den stärksten Umsatzrückgang musste der Straßenbau verkraften (–16 Prozent). Der sonstige öffentliche Tiefbau erzielte 15 Prozent weniger Umsatz als im Juli. Im gewerblichen Tiefbau betrugen die Einbußen 1,7 Prozent. Im Hochbau sanken die Erlöse um 3,5 Prozent. In zwei der drei Segmente schrumpften die Umsätze: Im öffentlichen Hochbau lagen die Erlöse um 19 Prozent und im gewerblichen Hochbau um 1,2 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Nur der Wohnungsbau verbuchte eine Umsatzsteigerung (+3,3 Prozent).

Gegenüber dem Vorjahresmonat erwirtschaftete der Tiefbau ein Umsatzplus von 3,5 Prozent. Im Hochbau waren die kalenderbereinigten Erlöse hingegen elf Prozent geringer als im August 2023.

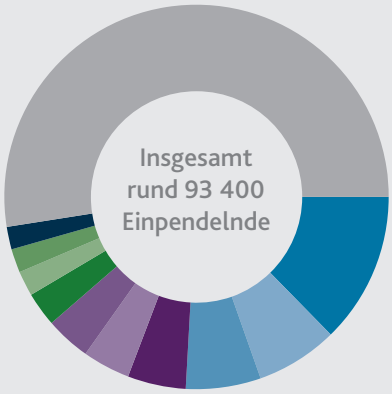
Zahl der Auspendelnden steigt 2023 um 1,5 Prozent

Gut 1,3 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer wohnen nicht an ihrem Arbeitsort, sie pendeln also. Rund 841 800 Personen arbeiten in der Verbandsgemeinde, verbandsfreien Gemeinde oder kreisfreien Stadt, in der sie wohnen. Gegenüber 2022 hat sich die Zahl der Auspendelnden um 19 300 bzw. 1,5 Prozent erhöht (Deutschland: +0,9 Prozent).

Im Jahr 2023 pendelten allein fast 93 400 Personen in die Landeshauptstadt Mainz. Der größte Pendlerstrom kommt über die Landesgrenze aus Wiesbaden (11 900 Personen). Da sogar noch mehr Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer von Mainz nach Wiesbaden pendeln (12 500), gehört die Pendelachse Mainz-Wiesbaden zu den stärksten Pendelachsen im gesamten Bundesgebiet.

Die drei größten Städte des Landes – Mainz, Ludwigshafen und Koblenz – vereinen gut ein Fünftel aller Ein-

Einpendelnde nach Mainz 2023 nach Wohnort



Wohnort	Anzahl	Anteil in %
Wiesbaden	11 864	12,7
Nieder-Olm	6 446	6,9
Rhein-Selz	5 883	6,3
Ingelheim am Rhein	4 570	4,9
Wörrstadt	3 770	4,0
Bodenheim	3 545	3,8
Frankfurt am Main	2 713	2,9
Gau-Algesheim	1 920	2,1
Bingen am Rhein	1 892	2,0
Alzey-Land	1 770	1,9
Übrige	49 003	52,5

pendelnden auf sich. Lediglich 33 der 170 Verwaltungseinheiten in Rheinland-Pfalz verzeichneten 2023 mehr Ein- als Auspendelnde, darunter 27 Städte. Die höchsten Einpendelüberschüsse hatten die kreisfreien Städte Koblenz (44 300), Ludwigshafen (37 300) und Mainz (37 000). Der größte Auspendelüberschuss zeigte sich in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz (13 100).

Die Einpendelquote ist der Anteil der Einpendelnden an allen Personen, die in der Verwaltungseinheit arbeiten. Die höchste Einpendelquote hatte 2023 die Stadt Wörth am Rhein (83 Prozent), gefolgt von der Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich (79 Prozent). Die Verbandsgemeinden Dahner Felsenland (29 Prozent) und Traben-Trarbach (33 Prozent) wiesen die niedrigsten Einpendelquoten auf. Die höchsten Auspendelquoten verzeichneten die Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land und Bad Kreuznach (jeweils 85 Prozent); die niedrigsten Auspendelquoten gab es in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern (35 Prozent) und sowie in Idar-Oberstein und Trier (jeweils 39 Prozent). Die Auspendelquote ist der Anteil der Auspendelnden an allen arbeitenden Personen, die in der Verwaltungseinheit wohnen.

Insgesamt pendelten 39 700 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 2023 ins Ausland, davon 39 300 nach Luxemburg. Der größte Pendelndenstrom kam dabei aus Trier (8 920 Pendelnde). Im Vergleich zu 2022 nahm die Zahl der Auspendelnden ins Ausland um 570 Personen bzw. 1,5 Prozent zu. Gleichzeitig hatten 8 030 Personen mit ausländischem Wohnsitz ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der größte Strom an Einpendlerinnen und Einpendlern mit einem Wohnsitz im Ausland geht von Frankreich nach Wörth am Rhein (1 010 Personen).

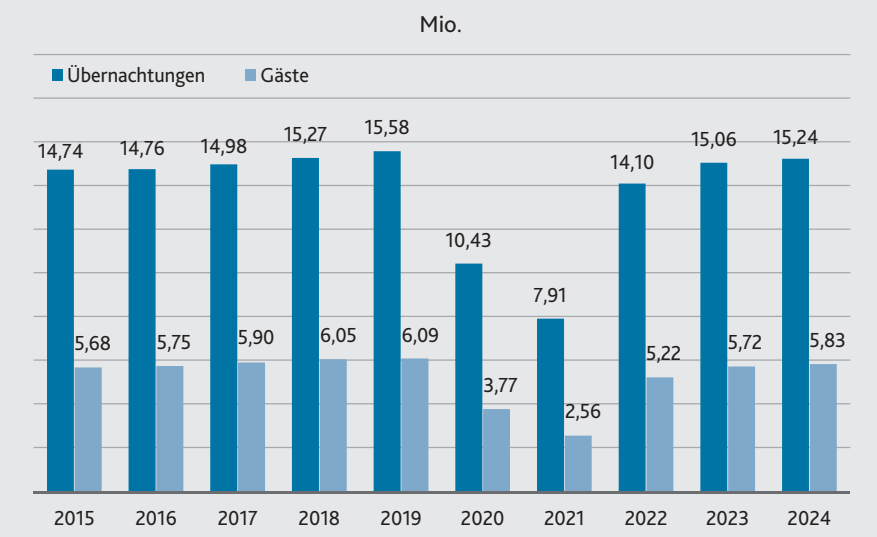
Mehr Gäste und Übernachtungen

Die Tourismusbetriebe in Rheinland-Pfalz registrierten in den ersten acht Monaten 2024 mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. Die Gästezahl stieg um 1,9 Prozent auf 5,8 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 1,2 Prozent auf 15,2 Millionen. Im Durchschnitt waren von Januar bis August 2 900 Tourismusbetriebe geöffnet.

Gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen niedriger (–4,2 bzw. –2,2 Prozent).

Nicht alle Tourismusregionen verbuchten ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Gestiegene Besucher- und Übernachtungszahlen gab es in der touristisch beliebten Region Pfalz (Gäste: +2,2 Prozent; Übernachtungen: +1,3 Prozent). Auch in Rheinhessen stieg das touristische Aufkommen (Gäste: +5,4 Prozent; Übernachtungen: +4,8 Prozent). Die

Übernachtungen und Gäste von Januar bis August 2015–2024[1]



1 Jahr 2024 vorläufiges Ergebnis.

Zunahmen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen in der Region Naheland lagen, ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau, bei 7,5 bzw. 4,6 Prozent. Die höheren Zuwächse in der Eifel sind auf vorrübergehende Betriebsschließungen im Vorjahr zurückzuführen (Gäste: +8,6 bzw. Übernachtungen: +9,1 Prozent). In der Region Ahr schreitet der Aufbauprozess nach der Hochwasserkatastrophe 2021 mit Zunahmen von 15 Prozent bei den Gästen und 25 Prozent bei den Übernachtungen voran. Allerdings zeigen sich noch deutliche Abweichungen zum Vor-Corona-Niveau von 2019 (Gäste und Übernachtungen: je –43 Prozent).

Rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichnete die Region Mosel-Saar (Gäste: –3,8 Prozent; Übernachtungen: –5,7 Prozent). Auch im Hunsrück (Gäste: –1,7 Prozent; Übernachtungen: –2,9 Prozent) und im Lahntal (Gäste: –1,6 Prozent; Übernachtungen: –0,1 Prozent) sank das touristische Aufkommen. Im Mittelrheintal nahm die Zahl der Gäste um 0,2 Prozent und die der Übernachtungen um 0,7 Prozent ab. Die Region Westerwald registrierte mehr Gäste (+3,2 Prozent), aber eine niedrigere Übernachtungszahl (–1 Prozent).

Sechs der zehn Betriebsarten verbuchten mehr Übernachtungen. Die Hotels als beliebteste Unterkunftsart meldeten geringe Zuwächse (+0,3 Prozent). Die Zunahmen in den Hotels garnis betrugen 0,8 Prozent; bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken waren es 6,2 Prozent. Mehr Übernachtungen registrierten auch die Jugendherbergen und Hütten sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen (+2,8 Prozent bzw. +1,1 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen in den Ferienzentren nahm um 16 Prozent zu. Vorrangig ist dieser Zuwachs auf vorrübergehende Schließungen im Vorjahr zurückzuführen.

Weniger Übernachtungen gab es auf Camping- und Reisemobilplätzen (–3,4 Prozent) sowie in Erholungs- und Schulungsheimen (–2,1 Prozent). In den Pensionen ging die Zahl der Übernachtungen um 2,9 Prozent zurück; bei den Gasthöfen waren es aufgrund des anhaltenden „Gasthofsterbens“ –8,3 Prozent.

Die Zahl der Gäste aus dem Inland stieg von Januar bis August um 1,7 Prozent auf 4,6 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste lag bei 11,8 Millionen (+1,4 Prozent). Aus dem Ausland kamen 1,2 Millionen Gäste; das waren 2,8 Prozent mehr als in den ersten acht Monaten 2023. Diese buchten 3,4 Millionen Übernachtungen (+0,6 Prozent).

Im August verbuchten die Tourismusbetriebe deutlich höhere Gäste- und Übernachtungszahlen als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher stieg um 9,5 Prozent auf eine Million. Die Zahl der Übernachtungen betrug 2,9 Millionen (+5,3 Prozent).

US-Wahlen 2024: Zahlreiche US-Staatsangehörige in Rheinland-Pfalz wahlberechtigt

In Rheinland-Pfalz lebten 2023 – ohne Streitkräfte und deren Angehörige – rund 8 220 US-Bürgerinnen und -Bürger im Land, von denen viele das Wahlrecht ausüben können – und damit

Einfluss auf die politische Zukunft der USA nehmen.

Im Jahr 2023 lebten 3 065 US-Amerikanerinnen und 5 155 US-Amerikaner in Rheinland-Pfalz, vor allem im Landkreis Kaiserslautern (1 185 Personen), in dem auch die „Ramstein Air Base" liegt – die größte militärische Einrichtung der USA im Ausland. Mit Abstand folgen die kreisfreien Städte Kaiserslautern (910) sowie Mainz (550). Im Vergleich zu 2019 ist die Anzahl der US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner in Rheinland-Pfalz um 1,9 Prozent zurückgegangen, während sie im Zehnjahresvergleich eine Zunahme von 6,3 Prozent verzeichnet.

Die US-Community in Rheinland-Pfalz umfasst insgesamt etwa 50 000 Menschen. Dazu gehören Soldatinnen und Soldaten, US-Zivilangestellte, Familienangehörige, Angehörige von US-Firmen, die zeitweise hier arbeiten und ehemalige Kräfte der US-Streitkräfte, die in Rheinland-Pfalz geblieben sind.

Im Schuljahr 2023/24 besuchten 615 US-Staatsangehörige eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus absolvierten 35 US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner eine duale Ausbildung und besuchten parallel eine Berufsschule im Land. Neun Lehrkräfte mit US-Pass unterrichteten an rheinland-pfälzischen Bildungseinrichtungen. Im Wintersemester 2023/24 waren ferner 168 Studierende mit US-Staatsangehörigkeit an einer rheinland-pfälzischen Hochschule immatrikuliert – die meisten darunter im Fach Betriebswirtschaftslehre.

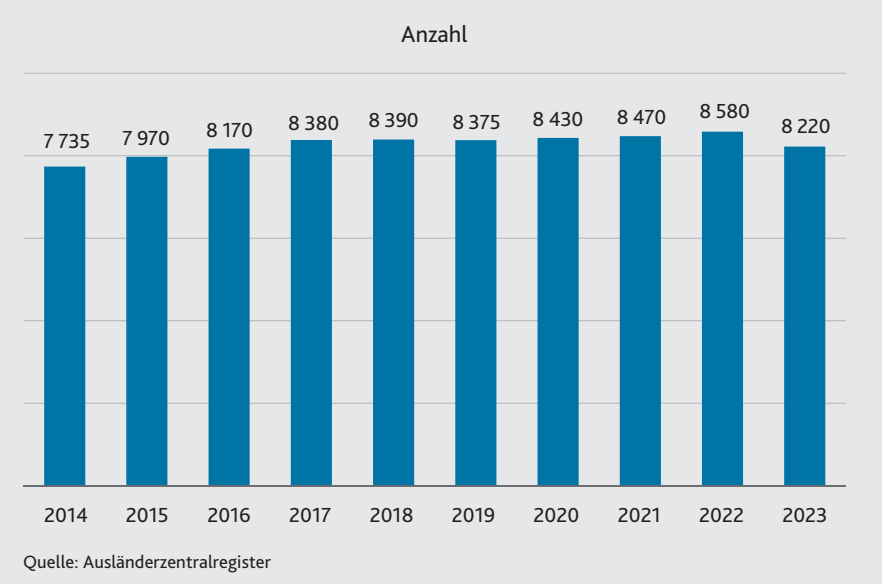
Auch der Tourismus spiegelt die enge Verbindung zwischen den USA und Rheinland-Pfalz wider. Im vergangenen Jahr zählten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe 368 300 Übernachtungen von 140 800 US-amerikanischen Gästen (+8,2 bzw. +11 Prozent gegenüber 2022). Besonders gern schliefen amerikanische Gäste in Hotels, auf die 78,5 Prozent der Übernachtungen entfielen.

Als beliebteste Tourismusregion unter US-Amerikanerinnen und US-Amerikanern erwies sich die Pfalz, die allein 34 Prozent aller US-amerikanischen Gästeaufenthalte verbuchte. Knapp dahinter landete Rheinhessen mit einem Anteil von 29 Prozent.

Die USA gehören zu den wichtigsten Handelspartnern von Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2023 beliefen sich die Exporte in die Vereinigten Staaten auf 5,8 Milliarden Euro, was einem Rückgang um 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die USA platzierten sich damit auf Rang zwei der wichtigsten Exportländer für Rheinland-Pfalz und trugen mit einem Anteil von 9,6 Prozent maßgeblich zum Gesamtexport bei. Besonders stark nachgefragt waren in den vergangenen zehn Jahren insbesondere pharmazeutische und chemische Erzeugnisse sowie Spezialmaschinen.

Auf der anderen Seite importierte Rheinland-Pfalz 2023 Waren im Wert von 3,1 Milliarden Euro aus den USA (–5,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Die USA standen damit wertmäßig an fünfter Stelle unter den wichtigsten Importländern von Rheinland-Pfalz – mit einem Anteil von 6,6 Prozent an allen Importen. Die Importe aus den USA konzentrierten sich über den Zeitraum von 2014 bis 2023 hauptsächlich auf Luft-

Ausländer/-innen mit US-Staatsangehörigkeit 2014–2023



Quelle: Ausländerzentralregister

fahrzeuge, chemische Erzeugnisse und Ölfrüchte wie Raps.

Verfügbares Einkommen steigt 2022 in allen Verwaltungsbezirken

Im Jahr 2022 nahm das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz in allen Verwaltungsbezirken zu. Das verfügbare Einkommen lag mit 106 Milliarden Euro um gut sechs Milliarden Euro bzw. sechs Prozent über dem Wert des Vorjahres. Damit standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner im Landesdurchschnitt 25 653 Euro zur Verfügung; das waren 1 285 Euro bzw. 5,3 Prozent mehr als im Jahr 2021.

In den Landkreisen war das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner mit durchschnittlich 26 291 Euro höher als in den kreisfreien Städten mit 23 846 Euro. Im Vergleich der Landkreise erreichten die Einwohnerinnen und Einwohner in Bad Dürkheim mit 30 168 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen; in Birkenfeld waren es nur 23 483 Euro. Bei den kreisfreien Städten reichte die Spannweite von 21 292 Euro in Pirmasens bis 29 231 Euro in Neustadt. Zu beachten ist, dass die regionale Einkommensverteilung in Rheinland-Pfalz stark durch Berufspendlerinnen und -pendler beeinflusst ist. Aus den Landkreisen pendeln viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Arbeit in die kreisfreien Städte. Die von ihnen erbrachte Wirtschaftsleistung wird an ihrem Arbeitsort in den Städten nachgewiesen, das entstehende Einkommen wird dagegen an ihrem Wohnort in den Landkreisen erfasst.

Zwischen 2012 und 2022 stieg das Pro-Kopf-Einkommen in den Landkreisen im Mittel stärker als in den kreisfreien Städten (+28 bzw. +22 Prozent). Das ist sowohl auf die unterschiedliche Entwicklung des verfügbaren Einkommens als auch die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zurückzuführen. Das verfügbare Einkommen nahm in den Landkreisen um 32 Prozent zu und in den kreisfreien Städten um 29 Prozent. Die kreisfreien Städte verzeichneten zwischen 2012 und 2022 einen Bevölkerungszuwachs von knapp sechs Prozent – insbesondere aufgrund der deutlichen Zunahme der Einwohnerzahlen in den Städten Ludwigshafen, Mainz und Landau. In den Landkreisen stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im gleichen Zeitraum dagegen nur um knapp drei Prozent.

Den stärksten Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens gegenüber dem Jahr 2012 verzeichnete unter den kreisfreien Städten Trier mit +30 Prozent, gefolgt von Zweibrücken mit +28 Prozent und Neustadt mit +26 Prozent. Dagegen nahm das Einkommen je Einwohnerin und Einwohner in Mainz und Pirmasens nur um 17 bzw. 18 Prozent zu. Im Vergleich der Landkreise erzielte der Kreis Trier-Saarburg mit +34 Prozent den höchsten Zuwachs beim Pro-Kopf-Einkommen, gefolgt von den Kreisen Vulkaneifel und Ahrweiler mit jeweils +32 Prozent. Bitburg-Prüm, Trier und Trier-Saarburg liegen im Einzugsbereich von Luxemburg. Da in den vergangenen Jahren immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit auspendeln, profitiert die Region von der starken wirtschaftlichen Dynamik des Großherzogtums. Im Landkreis Birkenfeld stieg das Pro-Kopf-Einkommen dagegen nur um +23 Prozent, in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Neuwied und Mainz-Bingen jeweils um 24 Prozent.

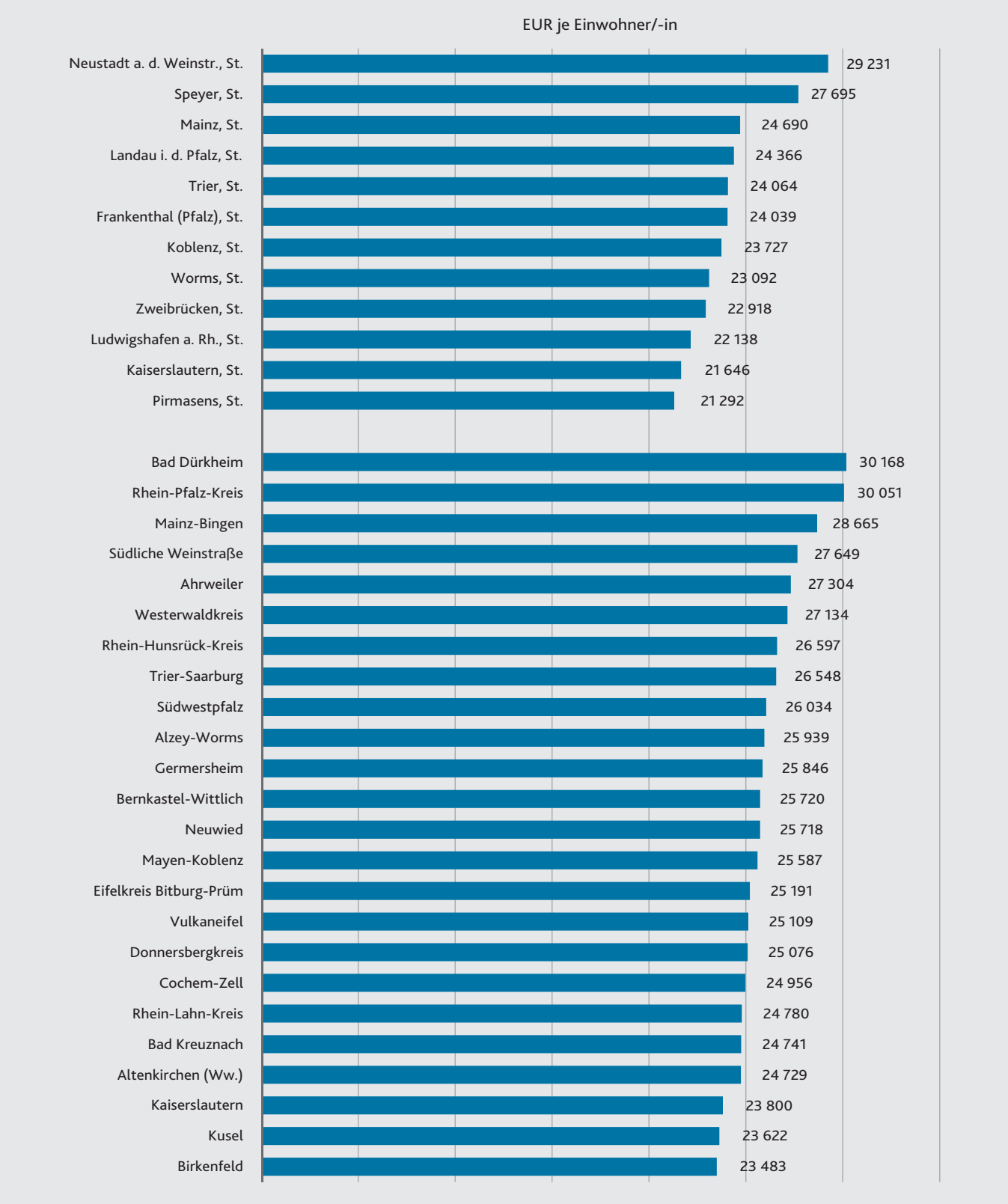
Bei dem durchschnittlich zur Verfügung stehenden Pro-Kopf-Einkommen nimmt Rheinland-Pfalz unter den Ländern hinter Bayern, Hamburg, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Hessen Rang sechs ein. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen liegt 177 Euro unter dem Bundesdurchschnitt von 25 830 Euro.

Der Durchschnittswert des Pro-Kopf-Einkommens in einem Land oder in einer Region ist eine Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die als Indikator für den monetären Wohlstand der Bevölkerung des Landes oder der Region verwendet wird. Sie gibt keine Auskunft darüber, wie gleichmäßig oder ungleichmäßig das Einkommen auf die Einwohnerinnen und Einwohner in einer Region verteilt ist.

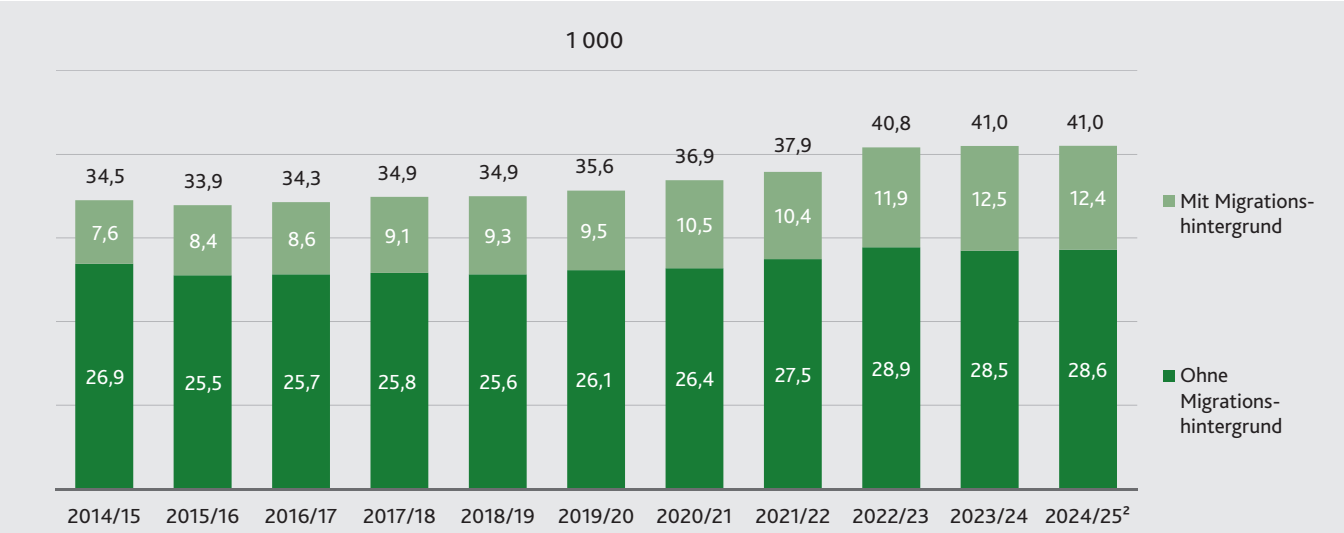
Zahl der eingeschulten Kinder auf Vorjahresniveau – langfristig deutlicher Anstieg

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2024/25 rund 41 000 Kinder eingeschult. Damit lag

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2022 nach Verwaltungsbezirken



Einschulungen[1] 2014/15–2024/25[2] nach Migrationshintergrund



1 Ab Schuljahr 2020/21 ohne wiederholt Eingeschulte. – 2 Schuljahr 2024/25 vorläufige Ergebnisse.

die Einschulungszahl auf dem Niveau des Vorjahres. Im Laufe der letzten Dekade verzeichneten die Grund-, Förder- und Freien Waldorfschulen hingegen eine deutliche Zunahme der Zahl der eingeschulten Kinder. Diese stieg laut vorläufigen Berechnungen seit 2014 um 19 Prozent.

Drei von zehn der in Rheinland-Pfalz eingeschulten Kinder hatten im aktuellen Schuljahr einen Migrationshintergrund. Am häufigsten stammten die nicht deutschen Kinder aus Syrien (rund 1 100), der Ukraine (740), Rumänien (510), Bulgarien (370) und Afghanistan (320). Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich, dass insbesondere die Zahlen der eingeschulten Kinder aus den Krisenregionen Afghanistan (–19 Prozent), Syrien (–6 Prozent) und Ukraine (–4 Prozent) rückläufig sind.

Dementsprechend ging der Anteil der Einzuschulenden mit Migrationshintergrund gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht zurück (–0,2 Prozentpunkte), wenngleich hierdurch der in den vergangenen zehn Jahren stattgefundene Anstieg nicht annähernd kompensiert werden konnte: Zwischen den Schuljahren 2014/15 und 2024/25 nahm ihr Anteil ausgehend von 22 Prozent um rund acht Prozentpunkte zu. Diese Entwicklung ist unter anderem durch die Einschulung von Schutzsuchenden, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch eingeschulte Kinder, die als zweite Generation von migrationserfahrenen Eltern in Deutschland leben, zu erklären.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grundschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule oder bei sonderpädagogischem Förderbedarf an einer Förderschule zu absolvieren. Von den im laufenden Schuljahr eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, 3,6 Prozent an einer Förderschule und 0,6 Prozent an einer Freien Waldorfschule.

Gegenüber dem Schuljahr 2008/09, in dem das Einschulungsalter reformiert worden ist, sind insbesondere die Zahlen der Einschulungen an Förderschulen (+48 Prozent) und Freien Waldorfschulen (+47 Prozent) gestiegen. Demgegenüber wurde an den rheinland-pfälzischen Grundschulen nur ein vergleichsweise geringer relativer Zuwachs um zwei Prozent verzeichnet.

Weniger Dünger, Streusalz und Saatgut in die Umwelt ausgebracht

Die Menge der Materialien, die gezielt in die Umwelt ausgebracht werden, um z. B. die Bodenfruchtbarkeit zu

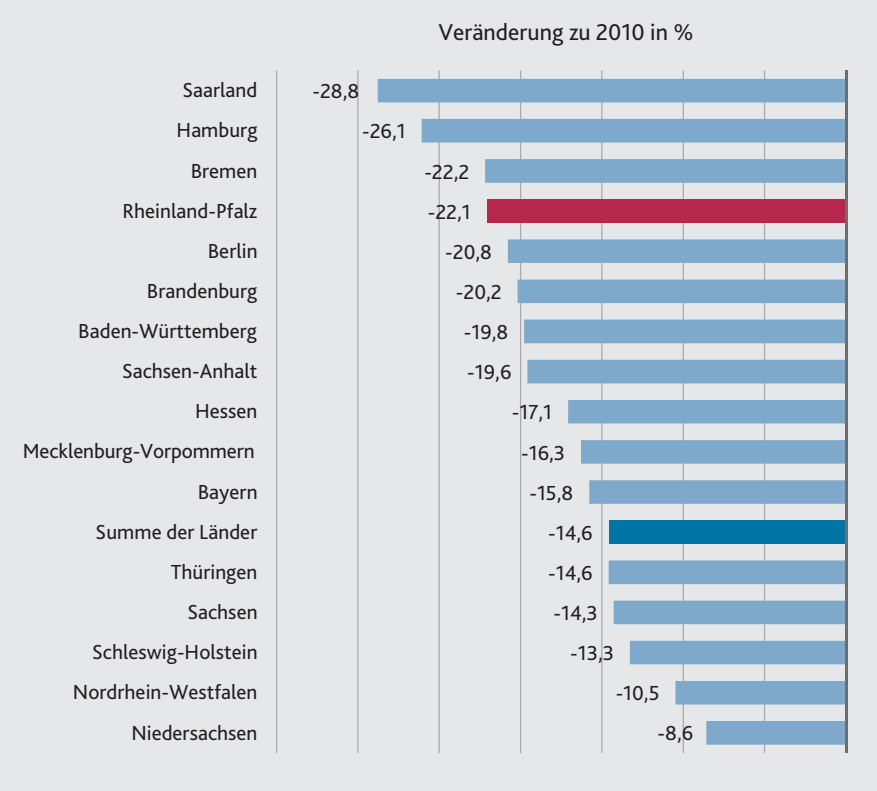
erhöhen oder die Verkehrssicherheit zu verbessern, geht in Rheinland-Pfalz zurück. Der sogenannte dissipative Gebrauch von Produkten war im Jahr 2022 um 22 Prozent niedriger als 2010. Zu diesen Produkten zählen organische und mineralische Dünger sowie Streusalz, Saatgut und Pflanzenschutzmittel. Im Vergleich zu 2010 ist der dissipative Einsatz in allen Bundesländern gesunken; die Rückgänge lagen zwischen 8,6 Prozent in Niedersachsen und 29 Prozent im Saarland.

In Rheinland-Pfalz belief sich der dissipative Gebrauch von Produkten 2022 auf 994 000 Tonnen. Das waren 3,2 Prozent der bundesweiten Menge. Vor allem in den Flächenländern wird der dissipative Gebrauch durch landwirtschaftliche Aktivitäten bestimmt, insbesondere durch die Ausbringung von Düngemitteln. Der Anteil der organischen und mineralischen Dünger am gesamten dissipativen Gebrauch lag 2022 in den Flächenländern zwischen 72 Prozent im Saarland und 91 Prozent in Schleswig-Holstein. In Rheinland-Pfalz waren es 74 Prozent. In den Stadtstaaten fiel der durchschnittliche Anteil aufgrund der niedrigen Werte in Berlin und Hamburg mit 66 Prozent deutlich geringer aus.

Der dissipative Gebrauch von Produkten unterliegt teilweise kräftigen jährlichen Schwankungen. In Rheinland-Pfalz lagen die Veränderungen pro Jahr zwischen 2010 und 2022 im Korridor von –11 bis +19 Prozent. Dennoch ist die Entwicklung langfristig tendenziell rückläufig. Einfluss darauf dürften strengere agrarpolitische Regelungen für die Ausbringung von Düngemitteln und veränderte produktionstechnische Prozesse in der Landwirtschaft gehabt haben. Hinzu kommen ökonomische Faktoren wie z. B. die Veränderung der Einkaufspreise für Düngemittel. Bei den kurzfristigen Schwankungen spielen zudem die Witterungsbedingungen eine Rolle.

Die Witterungsbedingungen sind insbesondere für den Gebrauch von Streusalz von maßgeblicher Bedeutung. Der Einsatz schwankte in Rheinland-Pfalz seit 2010 zwischen 103 000 und 448 000 Tonnen. Der Anteil des Streusalzes am dissipativen Gebrauch lag 2022 in den Flächenländern zwischen 6,3 Prozent (Schleswig-Holstein) und 25 Prozent (Saarland). In Rheinland-Pfalz waren es 20 Prozent. Der restliche Anteil (Saatgut und Pflanzenschutzmittel) belief sich im Durchschnitt der Flächenländer auf 5,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,4 Prozent).

Dissipativer Gebrauch von Produkten 2022 nach Bundesländern



Mehr Todesopfer im Straßenverkehr von Januar bis August

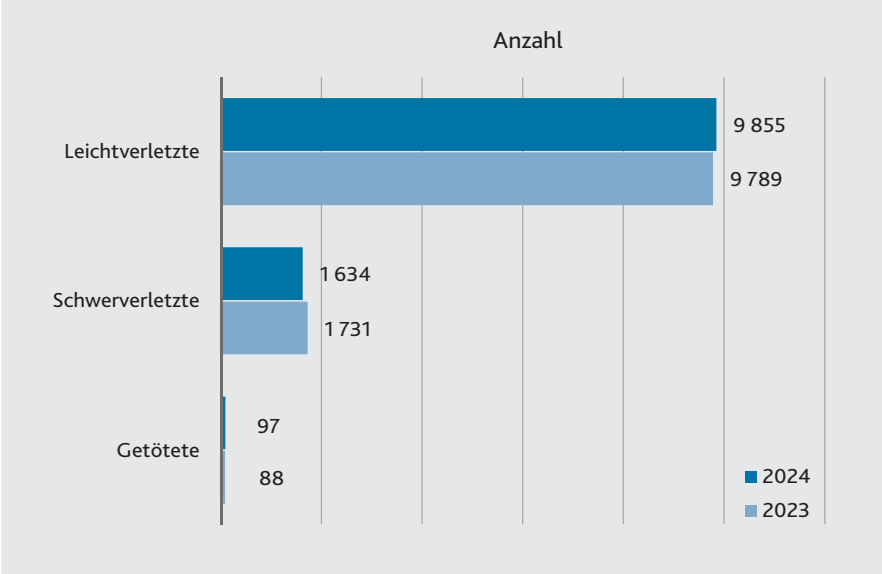
In den ersten acht Monaten dieses Jahres ereigneten sich in Rheinland-Pfalz etwa so viele Straßenverkehrs-

unfälle wie im Vorjahreszeitraum. Dabei verloren 97 Menschen ihr Leben – neun Personen bzw. zehn Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2023.

Die Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz erfassten von Januar bis August 2024 insgesamt 91 686 Verkehrsunfälle. Davon waren 9 116 Unfälle mit Personenschaden – ein Anstieg um 116 Unfälle bzw. 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nur Sachschaden entstand bei 82 570 Unfällen; das waren 364 Unfälle bzw. 0,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

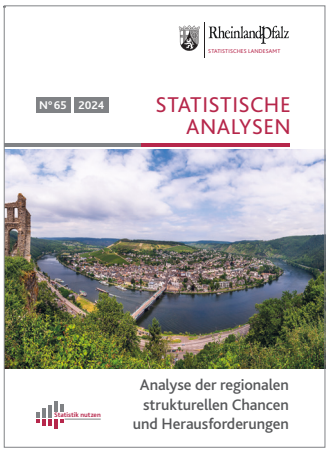
Insgesamt verunglückten in Rheinland-Pfalz in den ersten acht Monaten des Jahres 11 586 Personen im Straßenverkehr. Neben dem Anstieg der Zahl der Getöteten meldeten die Polizeidienststellen einen Rückgang der Zahl der Schwerverletzten um 5,6 Prozent auf 1 634. Die Zahl der Leichtverletzten stieg dagegen leicht um 0,7 Prozent auf 9 855.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis August 2023 und 2024



Aus der amtlichen Statistik

„Analyse der regionalen strukturellen Chancen und Herausforderungen" jetzt online



Titelfoto: © Puravidaniel – stock.adobe.com

Die „Analyse der regionalen strukturellen Chancen und Herausforderungen", auf der das von der Landesregierung beschlossene Förderprogramm „Regional – Zukunft – Nachhaltig" aufsetzt, ist jetzt auf der Internetseite des Statistischen Landesamtes verfügbar.

Die Landesregierung hatte das Statistische Landesamt gebeten, die strukturellen Gegebenheiten auf Verbandsgemeindeebene zu analysieren. Auf der Basis der Berechnungen des Statistischen Landesamtes können die 170 Verwaltungseinheiten nach dem Ausmaß der strukturellen Chancen und Herausforderungen in eine Rangordnung gebracht werden. Angesichts dieses Rankings legte die Landesregierung fest, welche Verwaltungseinheiten einen erhöhten strukturpolitischen Handlungsbedarf aufweisen.

Die Analyse beruht auf den vier Themenfeldern Demografie, Infrastruktur, Ökonomie und Soziales, für die insgesamt 25 Einzelindikatoren für den Zeitraum 2018 bis 2023 mithilfe eines aufwendigen statistischen Verfahrens untersucht wurden.

Die Publikation beschreibt ausführlich das methodische Vorgehen und stellt die wichtigsten Erkenntnisse zu den Einzelindikatoren dar. Eine Tabelle mit dem Gesamtindikator sowie den vier Themenbereichen gibt einen Überblick über die Chancen und Herausforderungen aller 170 Verwaltungseinheiten. Die Analyse steht im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung:

www.statistik.rlp.de/regionalanalyse

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Oktober 2024

Die Inflation stieg im Oktober 2024 deutlich an. Der Verbraucherpreisindex lag 2,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im September betrug die Inflationsrate +1,8 Prozent.

Nahrungsmittel verteuerten sich um durchschnittlich zwei Prozent. Preissteigerungen gab es vor allem bei Speisefetten und Speiseölen (+21,7 Prozent). Die Preise für Fleisch und Fleischwaren lagen dagegen unter dem Niveau von Oktober 2023 (–0,8 Prozent). Die Energiepreise verringerten sich innerhalb eines Jahres um 4,6 Prozent. So sanken die Preise für Heizöl (einschließlich Betriebskosten) um elf Prozent und die Kraftstoffpreise um 8,7 Prozent. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf +3,2 Prozent nach einem Plus von 2,8 Prozent im September.

Deutliche Unterschiede gab es bei der Entwicklung der Preise für Waren und für Dienstleistungen: Während Verbraucherinnen und Verbraucher im Oktober 2024 für Waren 0,4 Prozent mehr als im Vorjahr bezahlen mussten, erhöhten sich die Preise für Dienstleistungen innerhalb eines Jahres um 4,5 Prozent.

In neun der zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindexes lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahresmonats. Den stärksten Anstieg verzeichneten die Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+6,8 Prozent). Den stärksten Preisrückgang gab es bei Waren und Dienstleistungen aus der Abteilung „Post und Telekommunikation“ (–1,7 Prozent).

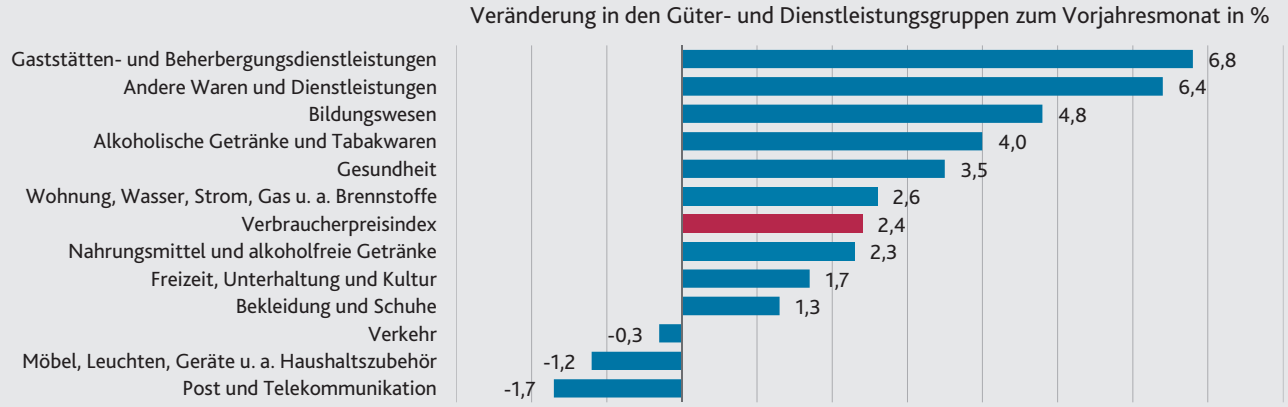
Gegenüber dem Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex deutlich um 0,4 Prozent. Merkliche Preissteigerungen gab es bei Bekleidung und Schuhen sowie im Bereich „Verkehr“ (jeweils +0,9 Prozent). Die größten Preisrückgänge waren dagegen bei Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen zu beobachten (–0,3 Prozent).

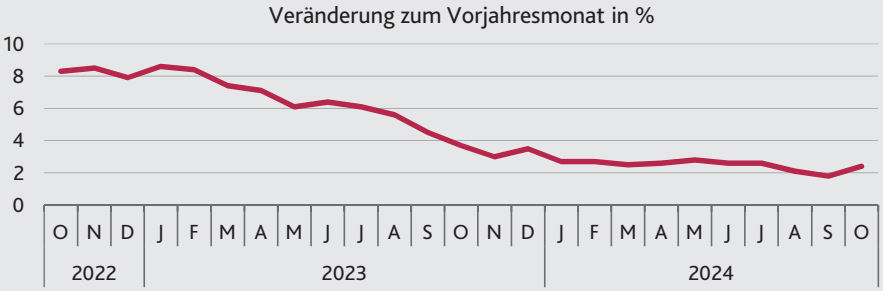
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Oktober 2024





Oktober 2024

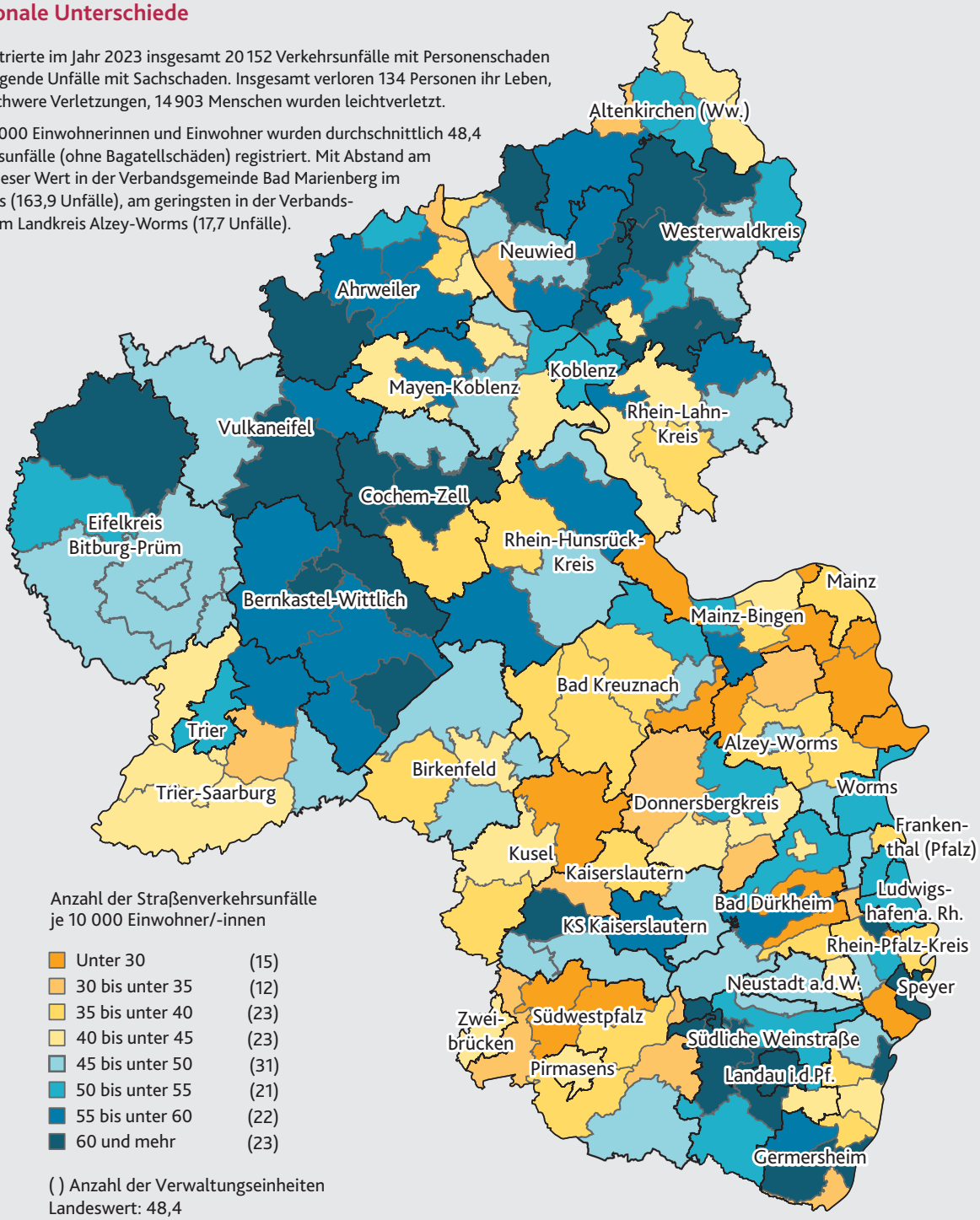
- Verbraucherpreisindex: +2,4%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:
  - Butter: +38,7%
  - Kartoffeln: –12,3%

Straßenverkehrsunfälle[1] 2023

Große regionale Unterschiede

Die Polizei registrierte im Jahr 2023 insgesamt 20 152 Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden. Insgesamt verloren 134 Personen ihr Leben, 2 545 erlitten schwere Verletzungen, 14 903 Menschen wurden leichtverletzt.

Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden durchschnittlich 48,4 Straßenverkehrsunfälle (ohne Bagatellschäden) registriert. Mit Abstand am höchsten war dieser Wert in der Verbandsgemeinde Bad Marienberg im Westerwaldkreis (163,9 Unfälle), am geringsten in der Verbandsgemeinde Eich im Landkreis Alzey-Worms (17,7 Unfälle).



Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je 10 000 Einwohner/-innen

Unter 30	(15)
30 bis unter 35	(12)
35 bis unter 40	(23)
40 bis unter 45	(23)
45 bis unter 50	(31)
50 bis unter 55	(21)
55 bis unter 60	(22)
60 und mehr	(23)

( ) Anzahl der Verwaltungseinheiten
Landeswert: 48,4

1 Unfälle mit Personenschaden sowie schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden.

Korrigierte Fassung vom 20.12.2024, Änderungen auf den Seiten 679 und 680.

Fachkräftenachwuchs im Weinbau

Entwicklung der Aus-, Fortbildungs- und Studierendenzahlen in den Bereichen Weinbau und Produktion von Weinerzeugnissen

Von Dr. Marco Schröder

Mit den Gebieten Pfalz, Rheinhessen, Mosel, Nahe, Mittelrhein und Ahr stellt Rheinland-Pfalz sechs der 13 deutschen Weinanbaugebiete. Durch die Bewirtschaftung von mehr als 65 000 Hektar bestockter Rebfläche und der Erzeugung von 5,7 Millionen Hektoliter Wein im Jahr 2023 gilt Rheinland-Pfalz als das bedeutsamste Bundesland im Weinbau. Der Weinanbau und die Produktion von Weinerzeugnissen setzt den Einsatz qualifizierter, praxiserfahrener und kompetenter Fachkräfte voraus. Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels lässt sich an die bisherige Erfolgsgeschichte nur dann anknüpfen, wenn der für die Weinherstellung erforderliche Fachkräftenachwuchs bedarfsgerecht qualifiziert wird. Zur Beurteilung der Entwicklung der Zahl der Auszubildenden, Fortzubildenden und Studierenden in den Bereichen Weinbau und Produktion von Weinerzeugnissen lohnt ein Blick in die Daten und Ergebnisse der amtlichen Bildungsstatistiken.

Aus- und Fortbildungs- sowie Studienmöglichkeiten im Weinbau

Vielfältige Qualifikationsmöglichkeiten im Weinbau

Der Anbau, die Ernte, die Herstellung, der Vertrieb, die Vermarktung und auch der Verkauf von Wein erfordern vielfältige Kompetenzen. Auch wenn der Weinbau keine formale Qualifikation explizit voraussetzt, wird der Erwerb notwendiger Kompetenzen durch vielfältige strukturierte praxisorientierte Aus-, Fort- und Studienangebote ermöglicht. Diese Angebote haben jeweils unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen und Qualifikationsziele. So gibt es neben dreijährigen dualen Berufsausbildungen sowie Fachschul- und Kammerfortbildungen auch grundständige Bachelor- und weiterbildende Masterstudiengänge, die auf spezialisierte oder generalistische Tätigkeiten vom Weinanbau bis zur Weinvermarktung vorbereiten.

Klassifikation durch den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

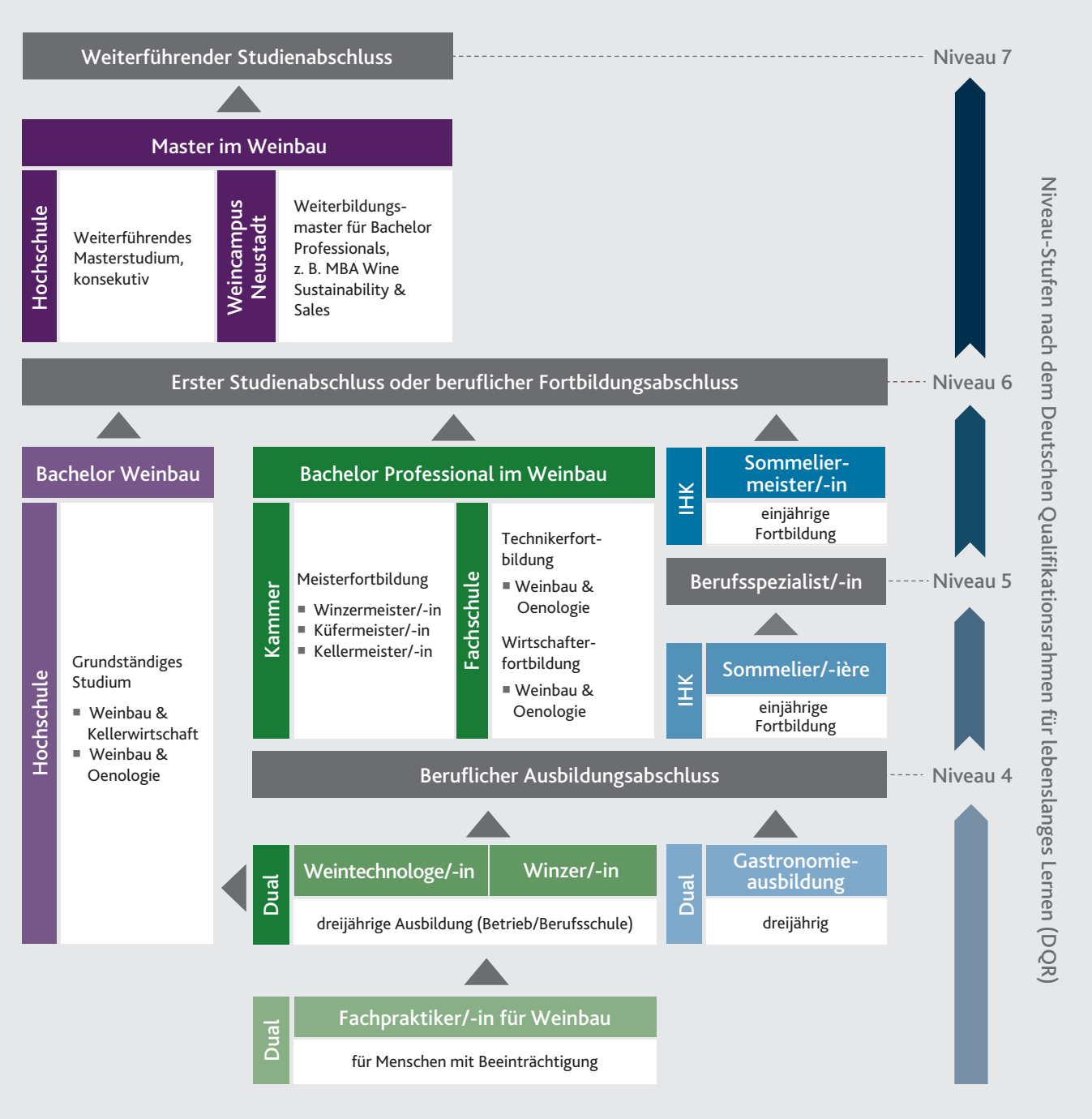
Zur Strukturierung der Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Weinbau dient im Folgenden der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR).[1] Das Instrument klassifiziert Qualifikationen nach acht Niveaustufen. Die im Kontext des Weinbaus und der Weinherstellung relevanten dreijährigen dualen Ausbildungen werden

1 Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.): Liste der zugeordneten Qualifikationen. Aktualisierter Stand: 1. August 2021. Berlin 2021, S. 3 f.

Stufe 4 zugerechnet, kurze nicht tertiäre Fortbildungsprogramme wie beispielsweise die Qualifikation zur Sommelière bzw. zum Sommelier der Stufe 5, Bachelor-, Meister- und Technikerabschlüsse der Stufe 6 und Masterabsolvierende der Stufe 7. Durch den Qualifikationsrahmen soll eine Hierarchisierung und Vergleichbarkeit der Qualifikationsniveaus unterschiedlicher Bildungsprogramme ermöglicht werden. Um die

Hierarchisierung und Vergleichbarkeit

G1 Ausgewählte Aus-, Fortbildungs- und Studienmöglichkeiten im Weinbau und der Weinproduktion 2023



Heterogenität der Berufsabschlüsse – von landwirtschaftlichen über handwerklichen bis zu kaufmännischen Qualifikationen – der in den Betrieben des Weinbaus und der Produktion von Weinerzeugnissen tätigen Menschen greifbar zu machen, behandelt dieser Beitrag nur Bildungsgänge, die unmittelbar einen Schwerpunkt im Weinbau, in der Weinproduktion oder im Verkauf von Weinerzeugnissen haben und staatlich anerkannt sind.

Duale Ausbildung im Weinbau: Rückgang der Auszubildendenzahl

Winzer- und Weintechnologenausbildung

Als duale Ausbildungsberufe haben sich im Kontext des Weinbaus und der Weinproduktion die jeweils dreijährige Qualifikation zum Winzer bzw. zur Winzerin und zum Weintechnologen bzw. zur Weintechnologin (früher: „Weinküfer/-in") etabliert. Während die Winzerqualifikation auf eine generalistische landwirtschaftliche Ausbildung vom Anbau über die Herstellung bis hin zur Vermarktung von Wein zielt, spezialisiert sich die Weintechnologieausbildung auf den Produktions- und Vertriebsprozess von Wein und Traubensaftprodukten.[2] Die durchschnittliche Vergütung im ersten Ausbildungsjahr lag 2023 bei den Auszubildenden des Winzerberufs bei rund 650 Euro und bei denen in der Weintechnologie bei etwa 850 Euro.[3]

Rund 420 Winzerauszubildende

Im Jahr 2023 machten in Rheinland-Pfalz rund 420 junge Menschen eine Ausbildung zur Winzerin oder zum Winzer sowie 30 eine zur Weintechnologin bzw. zum Weintechnologen. Gegenüber 2013 ging die Zahl Winzerauszubildenden um etwa 19 Prozent zurück; die der angehenden Weintechnologinnen und -technologen halbierte sich sogar. Damit fiel der Rückgang in beiden Ausbildungsberufen stärker aus als bei allen Auszubildenden (–16 Prozent). Neben dem demografischen Wandel, veränderten Betriebsgrößenstrukturen, zunehmender Automatisierung und den Einschränkungen im Kontext der Corona-Krise hat möglicherweise auch die Flutkatastrophe im Weinbaugebiet des Ahrtals Auswirkungen auf die Beschäftigung von Auszubildenden im Weinbau und in der Weinherstellung gehabt.

Seltene Vertragslösungen in Weinbauausbildungen

Vergleichsweise selten haben Auszubildende im Weinbau und in der Weinherstellung ihren Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst. Die Vertragslösungsquote lag 2023 bei rund 14 Prozent und damit deutlich unter der Quote für alle Ausbildungsberufe (32 Prozent). Während die Vertragslösungsquote in Rheinland-Pfalz insgesamt in den letzten zehn Jahren um sechs Prozentpunkte gestiegen ist, fiel sie für Ausbildungsberufe in Weinbau und -produktion um beinahe sieben Prozentpunkte.

Wenige Frauen in Weinbauausbildungen

Der Frauenanteil der Auszubildenden im Weinbau und in der Weinproduktion hat sich zwischen 2013 und 2023 von 24 auf 29 Prozent leicht erhöht. Dennoch waren weiterhin mehr als zwei Drittel der angehenden Fachkräfte männlich. Damit lag der Frauenanteil zwar über dem der Auszubildenden in der Landwirtschaft (26 Prozent), aber dennoch knapp fünf Prozentpunkte unter dem aller Auszubildenden (34 Prozent).

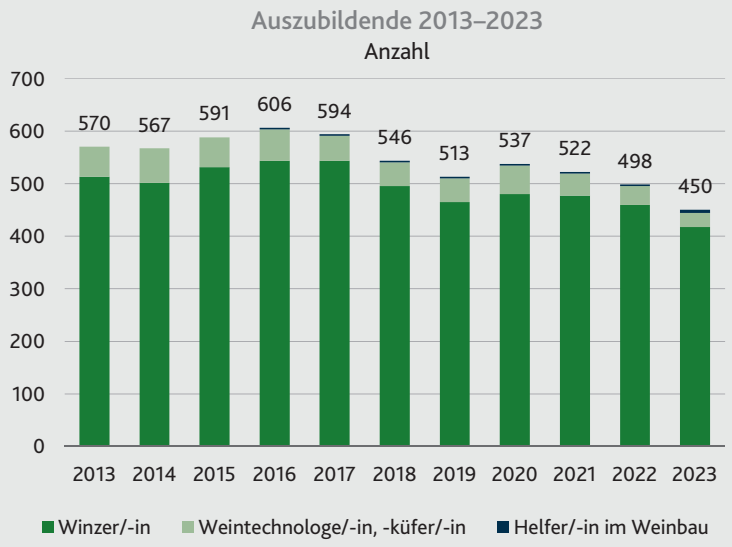
Mehrzahl der Auszubildenden im Weinbau mit Abitur

Neben der hohen Männerquote fiel auch der Abiturientenanteil der Auszubildenden vergleichsweise hoch aus: Mehr als die Hälfte der Auszubildenden hatten vor Ausbildungs-

2 Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz: Berufsbilder Weinbau. Karriereportal des Landes Rheinland-Pfalz.

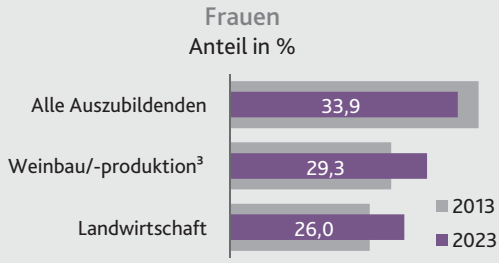
3 Ohne Berücksichtigung von Fällen, in denen keine bzw. 0 Euro als Angabe gemacht wurden.

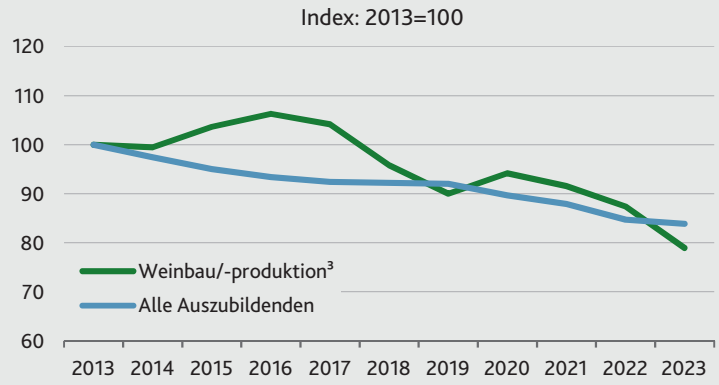
G2 Kennzahlen zu Auszubildenden[1] in Weinbau und -produktion 2023



Winzer/-in

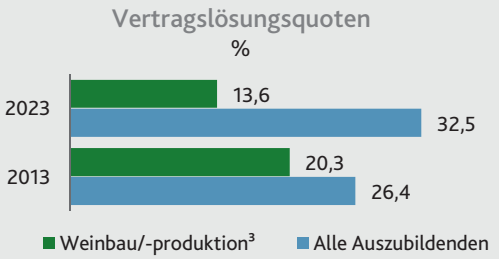
- Dreijährig | Landwirtschaft
- Inhalt: Anbau, Ernte, Herstellung und Vermarktung von Wein
- Auszubildende 2023: 417
- Ø-Ausbildungsvergütung[2] im 1. Ausbildungsjahr: 647 EUR

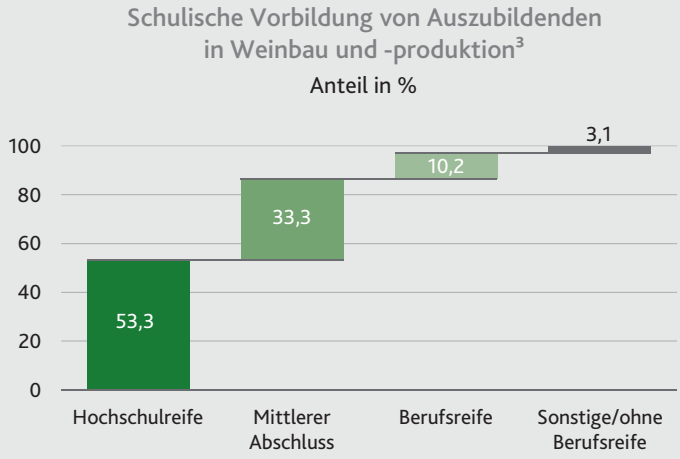




Weintechnologe/-in, -küfer/-in

- Dreijährig | IHK und HWK
- Inhalt: Produktion, Verkauf und Versand von Wein und Traubensaft
- Auszubildende 2023: 27
- Ø-Ausbildungsvergütung[2] im 1. Ausbildungsjahr: 846 EUR





Helfer/-in im Weinbau (§ 66 BBiG)

- Dreijährig | Landwirtschaft
- Inhalt: Helferberuf im Weinbau für Menschen mit Beeinträchtigung
- Auszubildende 2023: 6
- Ø-Ausbildungsvergütung[2] im 1. Ausbildungsjahr: (747 EUR)

1 Aus Gründen der Geheimhaltung auf ein Vielfaches von drei gerundet. – 2 Ohne vergütungslose Fälle. – 3 Winzer- und Weintechnologenausbildung sowie Helferausbildung im Weinbau.

Ein Drittel mit mittlerem Abschluss

beginn als höchsten allgemeinbildenden Abschluss die Hochschulreife erlangt, ein Drittel wies einen mittleren Abschluss als Vorbildung nach und zehn Prozent begannen die Ausbildung mit Berufsreife (Hauptschulabschluss). Bei drei Prozent lag zum Ausbildungsbeginn kein allgemeinbildender Schulabschluss oder kein mit deutschen Abschlüssen vergleichbares Schulzeugnis vor.

Vertragslösungsquote

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) hat zur Beobachtung der Effizienz bzw. zum Erfolg des dualen Ausbildungssystems den Indikator „Vertragslösungsquote" eingeführt. Der Indikator „gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an den begonnenen Ausbildungsverträgen der dualen Berufsausbildung wieder".[4] Die Quote wird damit als Näherungswert für die vorzeitigen Vertragslösungen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen beschrieben.[5]

Bei der Interpretation der Vertragslösungsquote gilt es zu beachten, dass dieser Indikator nicht mit einer Abbruchquote gleichzusetzen ist. Eine Vertragslösung kann viele Gründe haben, die nicht mit einem Ausbildungsabbruch einhergehen. Hierzu zählen beispielsweise Betriebsschließungen, Wechsel des Ausbildungsbetriebs oder des Ausbildungsberufs. Unterschiedliche Studien gehen davon aus, dass rund die Hälfte der Vertragslösungen keinen Ausbildungsabbruch darstellen, sondern in Berufs- oder Betriebswechseln begründet sind.[6]

4 Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2023, S. 145.

5 Vgl. Uhly, A.: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen. In: BiBB: Datenreport 2022. www.bibb.de/datenreport/de/2022/161836.php#module164091 [abgerufen am 28.05.2024]

6 Vgl. Uhly, A.: Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. In: BiBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 157. Bonn 2015, S. 16.

Helferausbildung für Menschen mit Beeinträchtigung

Neben den klassischen dualen Ausbildungen hat sich im Weinbau auch ein spezifisches Qualifikationsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung etabliert: Die dreijährige Ausbildung zur Helferin bzw. zum Helfer im Weinbau. Das Berufsbildungsgesetz regelt, das „unter Berücksichtigung von Lage und Entwicklung des allgemeinen Arbeitsmarktes aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe" Qualifikationen mit Ausbildungsinhalten für Menschen mit einer Behinderung, die eine reguläre Berufsausbildung nicht antreten können, eingeführt werden können.[7] Mit einem sehr guten Prüfungsabschluss in diesem Helferberuf wird der Zugang zur Aufnahme einer Winzerausbildung ermöglicht.[8] In Rheinland-Pfalz nahmen 2023 insgesamt sechs junge Menschen das Angebot einer Helferausbildung im Weinbau wahr.

Fortzubildende in Weinbau, -produktion und -vertrieb: Wenige Meisterabschlüsse

Horizontale fachliche Differenzierung des Fortbildungsangebots

Anerkannte Fortbildungen[9] in der Weinbranche lassen sich zunächst fachlich nach Fortbildungen (1) im Weinbau und in der Weinherstellung sowie (2) im Verkauf von Weinerzeugnissen differenzieren. Zu Fortbildungen im Weinbau und zur Weinherstellung zählen insbesondere Qualifikationen, die auf einer Winzer- oder Weintechnologenausbildung aufbauen und zu einem staatlich anerkannten Fortbildungsab-

7 § 66 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz.

8 Vgl. Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Die grünen Berufe für Menschen mit Beeinträchtigung. www.lwk-rlp.de/bildung/die-gruenen-berufe/weinbau/ausbildung-von-menschen-mit-beeintraechtigung [abgerufen am 30.08.2024]

9 Als Fortbildungen werden an dieser Stelle nur Maßnahmen berücksichtigt, die auf einem ersten beruflichen Abschluss aufbauen und zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss führen. Nicht berücksichtigt werden beispielsweise betriebliche Weiterbildungen oder Kurzprogramme ohne staatlich anerkannten Berufsabschluss.

schluss führen. Fortbildungen, die auf einer gastronomischen Ausbildung aufsetzen und im Schwerpunkt weinkundliche und vertriebsbezogene Inhalte vermitteln, werden hingegen dem Weinverkauf zugeordnet. In 2023 schlossen knapp 60 Fortzubildende eine Aufstiegsqualifikation im Weinbau bzw. der Weinherstellung und etwa 50 eine im Weinverkauf erfolgreich ab.

Vertikale hierarchische Differenzierung des Fortbildungsangebots

Neben einer fachlichen Differenzierung ermöglicht das Berufsbildungsgesetz in Verbindung mit dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen eine hierarchische bzw. vertikale Aufteilung der Fortbildungen im Kontext des Weinbaus bzw. Weinhandels, nämlich nach einem Abschluss zur bzw. zum

- geprüften Berufsspezialistin und -spezialisten (DQR-Niveaustufe 5) und
- „Bachelor Professional" (DQR-Niveaustufe 6).

Fortbildung zur Berufsspezialistin bzw. zum Berufsspezialisten

Als Fortbildungen, die zur geprüften Berufsspezialistin bzw. zum geprüften Berufsspezialisten führen, zählt in der Weinbranche beispielsweise die einjährige Fortbildung zum geprüften Sommelier bzw. zur geprüften Sommelière, die mit einer Prüfung der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen wird. Sie baut auf einem gastronomischen Berufsabschluss auf und vermittelt Inhalte der Weinkunde sowie des Verkaufs, der Vermarktung und der Lagerung von Wein.[10] Im Jahr 2023 schlossen 51 der insgesamt 63 Prüfungskandidatinnen und -kandidaten die Fortbildung erfolgreich ab. Zusätzlich haben in Rheinland-Pfalz drei weitere Personen die auf dieser Ausbildung aufbauenden Qualifikation zur Sommeliermeisterin bzw. zum Sommeliermeister erfolgreich absolviert.

Fortbildungsabschluss „Bachelor Professional"

Die mit einem hochschulischen Bachelorabschluss gleichwertige Berufsbezeichnung „Bachelor Professional" wird nur bei Fortbildungen verliehen, die mindestens 1200 Weiterbildungsstunden umfassen. Hierzu gehören im Bereich des Weinbaus und der Produktion von Weinerzeugnissen beispielsweise die Fortbildung zum bzw. zur

- „Winzermeister/-in" (Landwirtschaftskammer),
- „Kellermeister/-in" (Industrie- und Handelskammer),
- „Weinküfermeister/-in" (Handwerkskammer),
- „staatlich geprüften Wirtschafter/-in in Weinbau und Oenologie" (Fachschule) und
- „staatlich geprüften Techniker/-in in Weinbau und Oenologie" (Fachschule).

Weinbauabschlüsse, die zum Titel „Bachelor Professional" führen, haben neben den Inhalten zum Weinbau und der Weinproduktion in der Regel hohe betriebswirtschaftliche Anteile, insbesondere in der Unternehmensführung.[11]

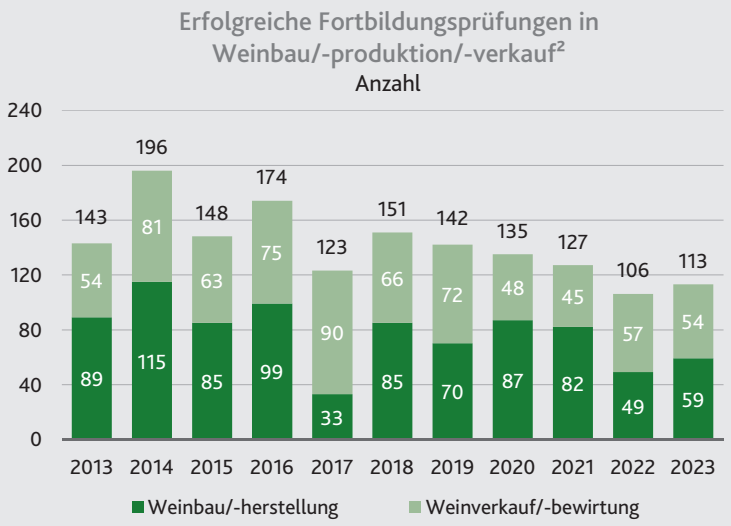
Abnahme der Meisterabsolvierenden im Weinbau

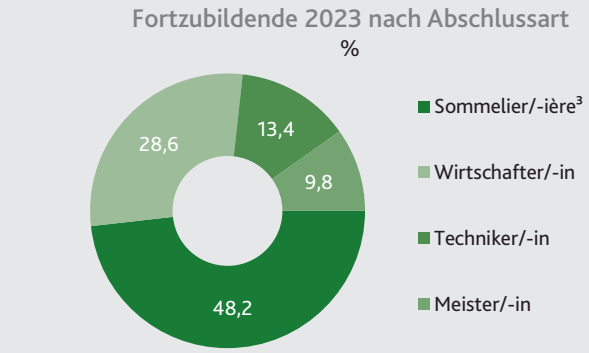
Auch wenn die Abschlusszahlen in Fortbildungen der Weinbranche im Zeitablauf schwanken, zeigt sich tendenziell eine Abnahme der Zahl der erfolgreichen Absolvierenden. Gegenüber 2013 sank die Zahl der erfolgreichen Prüfungen um 21 Prozent; die der Meisterprüfungen halbierte sich sogar (–56 Prozent). Der Rückgang lässt sich nicht auf einen Gesamttrend in der Fortbildung

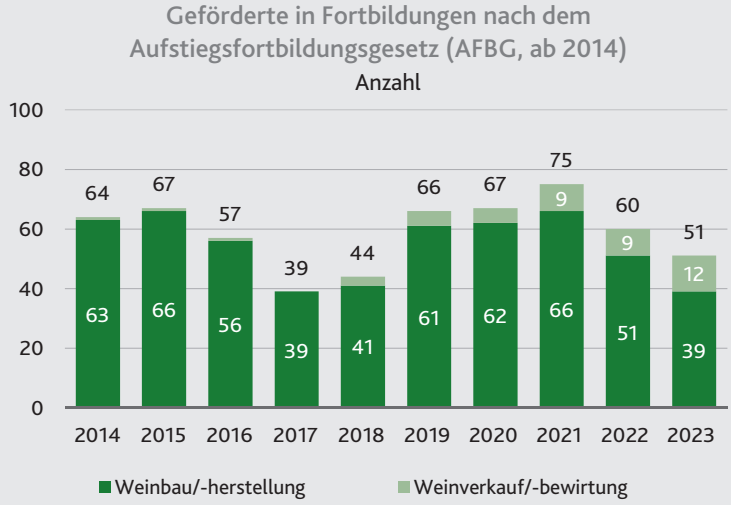
10 Vgl. Landesregierung Rheinland-Pfalz: Weiterbildungsportal Rheinland-Pfalz. Geprüfte/r Berufsspezialist/-in Sommelier/Sommelière IHK. https://weiterbildungsportal.rlp.de/k1005256141 [abgerufen am 11.09.2024]

11 Vgl. u. a. Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Meister/Meisterin im Weinbau. www.lwk-rlp.de/bildung/die-gruenen-berufe/weinbau/meisterfortbildung [abgerufen am 10.09.2024]

G3 Kennzahlen zu Fortbildungen in Weinbau, -produktion und -verkauf an Kammern[1] und Fachschulen 2023

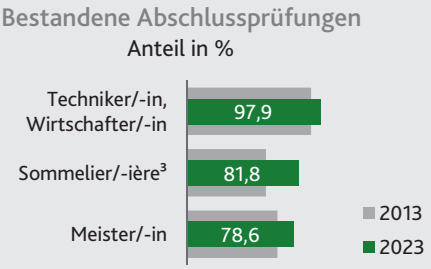






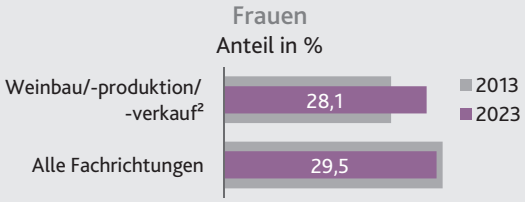
Techniker/-in und Wirtschafter/-in Weinbau und Oenologie

- ein- bis zweijährig | Landwirtschaft
- Inhalt: Weinherstellung und betriebswirtschaftliche Grundlagen
- Prüfungsteilnehmende 2023: 51
- Erfolgsrate: 98 Prozent



Winzer-, Weinküfer- und Kellermeister/-in

- zweijährig | verschiedene Kammern
- Inhalt: Produktion, Vermarktung, Personal-und Unternehmensführung
- Prüfungsteilnehmende 2023: 14
- Erfolgsrate: 79 Prozent



Sommelier/-lière, Sommeliermeister/-in

- jeweils einjährig | Industrie & Handel
- Inhalt: Weinkunde, -beratung und -verkauf, Marketing und Lagerung
- Prüfungsteilnehmende 2023: 66
- Erfolgsrate: 82 Prozent

1 Aus Gründen der Geheimhaltung auf ein Vielfaches von drei gerundet. – 2 Winzer-/Küfer-/Kellermeister/-in, Techniker/-in, Wirtschafter/-in, Sommelier/-ière. – 3 Einschließlich Sommeliermeister/-in.

zurückführen, da die Zahl der erfolgreichen Absolvierenden von beruflichen Aufbauqualifikationen zwischen 2013 und 2023 um 0,3 Prozent stieg.

Während die Teilnehmenden an vollschulischen Techniker- und Wirtschafterlehrgängen eine hohe Erfolgsquote in den Abschlussprüfungen ausweisen konnten (98 Prozent), bestanden nur rund 80 Prozent der Teilnehmenden an einer Meister- oder Sommeliersprüfung die Abschlussprüfung. Auffällig ist, dass die Erfolgsraten gegenüber 2013 deutlich gestiegen sind: In der Sommerliersprüfung um 24 Prozentpunkte, in der Meisterprüfung um zwölf und in den Fachschulprüfungen um sieben.

Geringer Frauenanteil in Weinbaufortbildungen

Wie in den weinbaubezogenen Ausbildungsberufen fällt auch in den darauf aufbauenden Fortbildungen der Frauenanteil mit 28 Prozent etwas geringer als in allen Meister- und Fachschulfortbildungen (30 Prozent) aus. Allerdings stieg der Frauenanteil in den Fortbildungen des Weinbaus, der Weinproduktion und des Weinverkaufs gegenüber 2013 um knapp fünf Prozentpunkte. In allen anderen in der amtlichen Statistik erfassten Fortbildungen sank ihr Anteil hingegen um etwa einen Prozentpunkt.

Finanzielle Unterstützung durch das Aufstiegs-BAföG

Die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung können Fortzubildende im Rahmen des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG), auch Aufstiegs-BAföG genannt, erhalten. Das Aufstiegs-BAföG „ist ein gesetzlich geregeltes Förderangebot für alle Menschen, die eine berufliche Fortbildung anstreben. Es setzt sich aus unterschiedlichen Förderkomponenten zusammen: Diese beinhalten unter anderem Beiträge zum Lebensunterhalt als Vollzuschuss, die anteilige Übernahme von Kosten für Lehrgänge und Kurse sowie die Vergabe von zinsgünstigen Darlehen über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)“.[12] Im Kontext der Weinbranche profitierten in den letzten zehn Jahren in Rheinland-Pfalz insbesondere Fortzubildende in Techniker-, Wirtschafter- und Meisterlehrgängen zum Weinbau und zur Weinherstellung von der finanziellen Förderung durch das Aufstiegs-BAföG. Im Jahr 2023 lag in diesem Sektor die Förderquote bei 66 Prozent. In den Sommeliersqualifikationen wurden hingegen nur vereinzelt Förderungen nach dem AFGB verzeichnet (Förderquote: 22 Prozent).

Weinbau-Studium: Stabile Zahlen am Weincampus Neustadt

Weinbaustudium an der Hochschule Geisenheim (Hessen)

Bis vor wenigen Jahren galt für die an einem Studium des Weinbaus und der Oenologie Interessierten, dass der Weg in der Regel nach Hessen an den seit 1872 etablierten Hochschulstandort Geisenheim[13] führt. Zwischen 1987 und 2010 wurde die damals als „Forschungsanstalt Geisenheim am Rhein“ bezeichnete Hochschuleinrichtung nicht nur durch das Land Hessen, sondern über einen Staatsvertrag auch durch das Land Rheinland-Pfalz getragen und kofinanziert, um eine professionelle akademische Weinbauausbildung in Deutschland sicherzustellen.[14]

Ende 2010 kündigte die Landesregierung Rheinland-Pfalz dieses Übereinkommen.[15] Dies begründete sich unter anderem darin,

12 Bundesministerium für Bildung und Forschung: Aufstiegs-BAföG. Machen Sie Ihre Karriere zum Highlight! Berlin 2024, S. 2.

13 Vgl. Hochschule Geisenheim University: Die Entwicklung der königlichen Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim zur Hochschule Geisenheim University. Geisenheim 2024.

14 Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Konzept der Hochschule Geisenheim i. Gr. Drs. 2679-12, Hamburg 2012, S. 11.

15 Landtag Rheinland-Pfalz: Kündigung des Staatsvertrages zwischen dem Land Hessen und dem Land Rheinland-Pfalz über die Forschungsanstalt Geisenheim am Rhein. Drucksache 15/4751, Mainz 2010.

dass aufgrund der bis dahin gestiegenen und aller Voraussicht auch weiterhin wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Führungskräften in der Weinwirtschaft es in Rheinland-Pfalz als vorteilhaft erachtet wurde, im Jahr 2009 einen eigenen landesinternen dualen Studiengang Weinbau und Oenologie zu gründen, der ab 2012 am Weincampus Neustadt eingerichtet wurde.[16] Der neu gegründete Campus wird seither als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen (federführend), der Technische Hochschule Bingen und der Hochschule Kaiserslautern in Kooperation mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz getragen.

Viele rheinland-pfälzische Weinbaustudierende in Hessen

Ungeachtet dessen wies der Hochschulstandort Geisenheim im Wintersemester 2023/24 mit rund 270 jungen Menschen nach wie vor die meisten Bachelorstudierenden im Studienfach Weinbau und Oenologie auf. Immatrikulierte, die in Rheinland-Pfalz ihre Studienzugangsberechtigung erworben haben, stellten – trotz landeseigenem Studienangebot an der Weinstraße – mit knapp 40 Prozent die größte Studierendengruppe in diesem Studiengang. Aus Hessen stammten hingegen weniger als zehn Prozent der Studierenden.

Weniger Studierende im Weinbau an der Hochschule Geisenheim

Langfristig zeigt sich in Geisenheim ein Rückgang der Studierendenzahl im Studiengang Weinbau und Oenologie: Zwischen dem Wintersemester 2013/14 und 2023/24 sank die Studierendenzahl um 35[r] Prozent. Der Rückgang ist unter anderen auf konkurrierende Angebote z. B. in Rheinland-Pfalz, aber auch auf alternative Studienangebote im Kontext der Weinwirtschaft an der Hochschule Geisenheim zurückzuführen. Beispielsweise waren im betriebswirtschaftlich ausgerichteten Studiengang Internationale Weinwirtschaft im Wintersemester 2023/24 etwa genauso viele Studierende eingeschrieben wie im Bachelorstudiengang Weinbau und Oenologie (jeweils rund 270).

Stabile Studierendenzahlen am Weincampus Neustadt

Am Weincampus Neustadt waren im Wintersemester 2023/24 rund 130 Studierende in den Bachelorstudiengang Weinbau und Oenologie immatrikuliert, der sowohl in Vollzeit als auch ausbildungsintegriert angeboten wird. Die Studierendenzahl ist – trotz leichter Schwankungen – in den letzten zehn Jahren weitestgehend stabil geblieben. Die Mehrheit der am Weincampus Neustadt beheimateten Bachelorstudierenden erwarb ihre Hochschulzugangsberechtigung in Rheinland-Pfalz (58 Prozent). Weitere 17 Prozent kamen aus Baden-Württemberg. Für Studierende aus Hessen war der Standort in Neustadt aufgrund des konkurrierenden Angebots in Geisenheim bislang unattraktiv: Im Wintersemester 2023/24 lag ihr Anteil bei unter zwei Prozent.

Vergleichsweise hoher Frauenanteil am Weincampus Neustadt

Auffällig ist, dass der Frauenanteil im Studiengang Weinbau und Oenologie am Weincampus Neustadt vergleichsweise hoch ausfällt. Während die Anteile der Frauen bei den rheinland-pfälzischen Auszubildenden in Weinbau- und Weinproduktionsberufen im letzten Jahr bei 29 Prozent und an der Hochschule Geisenheim im Studiengang Weinbau und Oenologie bei 30 Prozent lagen, waren es am Weincampus Neustadt 43 Prozent.

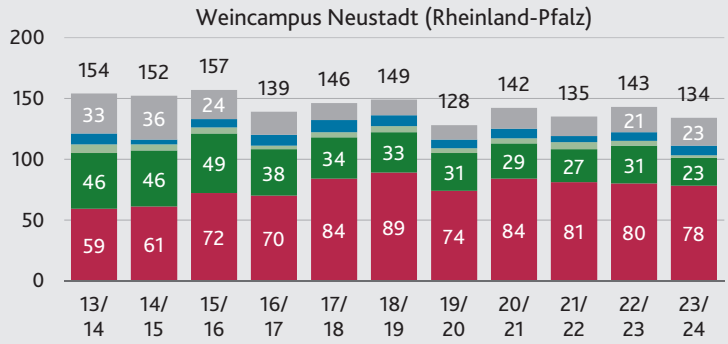
Neben dem Bachelorstudiengang in Weinbau und Oenologie bietet der Weincampus in Neustadt auch das konsekutive Master-

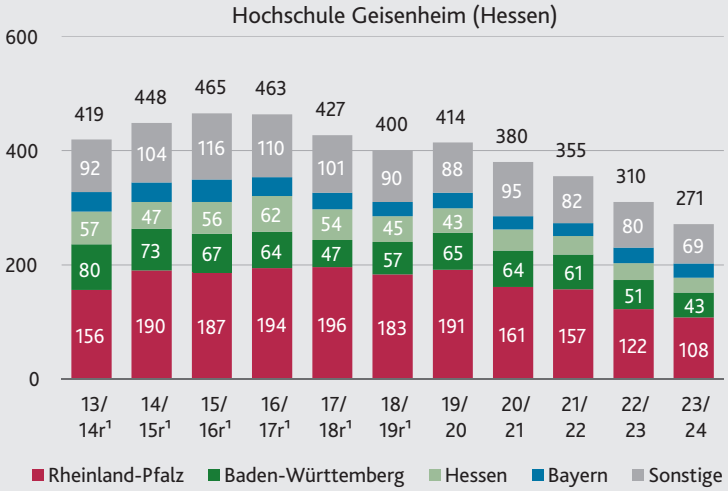
16 Vgl. Weincampus Neustadt: Der Weincampus Neustadt / www.weincampus-neustadt.de/weincampus/profil [abgerufen am 11.09.2024]

G4 Kennzahlen zu Studierenden im Studienfach Weinbau und Kellerwirtschaft in den Wintersemestern 2013/14–2023/24

Bachelorstudium im Weinbau

Studierende im Studienfach Weinbau & Oenologie nach dem Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

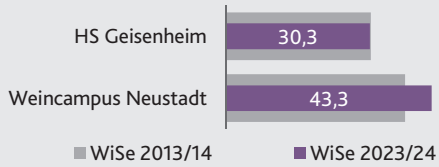




Weincampus Neustadt

- 2009 gegründete Einrichtung der Hochschulen Ludwigshafen (federführend), Bingen und Kaiserslautern in Kooperation mit dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR).
- Studienangebote: Bachelor Weinbau & Oenologie, Master Weinbau & Oenologie und MBA Wine Sustainability & Sales

Weinbau & Oenologie
Frauenanteil in %

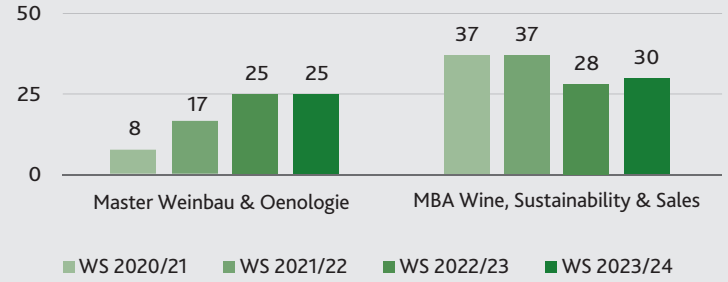


Hochschule Geisenheim

- Als Königlich Preußische Lehranstalt für Obst- und Weinbau bereits 1872 gegründet, bis 2010 von Rheinland-Pfalz kofinanziert und seit 2013 als Hochschule Geisenheim etabliert.
- Studienangebote: u. a. Bachelor Weinbau & Oenologie, Bachelor International Wine Business, Master Weinbau, Önologie & Weinwirtschaft, Vinifera EuroMaster, Management in der Weinwirtschaft (MBA)

Masterstudium im Weinbau in Rheinland-Pfalz

Master Weinbau/MBA: Studierende in Rheinland-Pfalz



Master Weinbau & Oenologie

- Kosekutiver Master am Weincampus Neustadt für Bachelorabsolvierende im Studienfach Weinbau

MBA Wine, Sustainability & Sales

- Weiterbildungsmaster am Weincampus Neustadt, auch mit Zugang für Techniker/-innen, Meister/-innen etc.

1 Aufgrund einer Datenlieferung mit fehlerhaften Werten für die Wintersemester 2013/14 bis 2018/19 wurden die Werte durch die unmittelbaren Angaben der Hochschule Geisenheim ersetzt.

Masterstudium für Bachelor- und Fortbildungsabsolvierende

programm Viticulture & Enology (Weinbau & Oenologie), das auf einem Bachelorabschluss im Weinbau oder fachnahen Studiengängen mit fachpraktischer Erfahrung aufbaut, sowie den berufsbegleitenden Weiterbildungsmaster „MBA Wine, Sustainability & Sales" an, der auch Interessierten mit einem beruflichen Fortbildungsabschluss (beispielsweise Technikerinnen und Technikern in Weinbau und Oenologie), aber ohne Erststudium offensteht. Im Wintersemester 2023/24 waren insgesamt 55 Studierende in diesen beiden Masterstudiengängen am Weincampus Neustadt eingeschrieben.

Ausblick

Ausbau der Aus-, Fortbildungs- und Studienmöglichkeiten

Die Aus- und Fortbildungswege im Weinbau haben in den vergangenen Jahren an Qualifikationsoptionen und Übergangsmöglichkeiten gewonnen. Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes im Zusammenspiel mit der Klassifikation von Aus-, Fortbildungs- und Studienabschlüssen durch den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen erleichtern eine Systematisierung der inzwischen vielfältigen Qualifikationen in der Weinbranche und ermöglichen es, strukturierte Zahlen zu den Nachwuchskräften im Weinbau aus den Berufsbildungs-, Berufsschul-, Studierenden- und Bildungsförderungsstatistiken bereitzustellen.

Mittelfristig geplanter Aufbau eines Bildungsverlaufsregisters

Im Kontext der Gewinnung und Qualifikation von Fachkräften im Weinbau ist von besonderem Interesse, Daten zu Übergängen zwischen Aus-, Fortbildung und Studium zu nutzen. Um verlässliche Daten zu solchen Bildungsverläufen zu erhalten, streben die zuständigen Ministerien sowie die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mittelfristig die Einführung eines Bildungsverlaufsregisters an.[17]

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung.

17 Vgl. Giar, K./Hohlstein, F./Wipke, M./Scharnagl, A.: Konzeption eines statistischen Bildungsverlaufsregisters in Deutschland – Entwicklungen bis 2023 und Ausgestaltungsoptionen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): WISTA, 03/2023. Wiesbaden 2023, S. 51 ff.

Die Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz: Struktur und Entwicklung

Kennzahlen der gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Von Moritz Hohlstein

Die Gesundheitswirtschaft ist eine Querschnittsbranche mit großer gesamtwirtschaftlicher Bedeutung. Sie trug 2023 rund 13 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei und bot 14 Prozent aller Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Bereits vor Beginn der Coronapandemie wuchs die Gesundheitswirtschaft kräftig. Seit 2021 profitiert die Pharmabranche von der Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes, was einen sprunghaften Anstieg der Wertschöpfung zur Folge hatte. Zwar ging die Bruttowertschöpfung 2023 zurück, jedoch lag sie weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Beschäftigtenzahl und die Ausgaben im Gesundheitswesen nahmen in den vergangenen Jahren zu. Im Jahr 2022 waren im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen 276 800 Beschäftigte tätig. Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit beliefen sich 2022 auf 24,2 Milliarden Euro.

Die drei Teilbereiche der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder sind Rechenwerke der amtlichen Statistik und informieren über die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in den Bundesländern. Sie bestehen aus drei Teilen, dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz, der Gesundheitspersonalrechnung und der Gesundheitsausgabenrechnung, die für alle Bundesländer nach einheitlichen Methoden erstellt werden.

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz

Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) liefert Informationen zur Bruttowertschöpfung und zu den Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft.

Die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft, die dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz zugrunde liegt, umfasst die Fertigung und Vermarktung von Waren und Dienstleistungen, mit denen die Gesund-

Info

Ausführlichere Informationen zu den Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder sind dem Statistikportal www.statistikportal.de/de/ggrdl zu entnehmen. Dort finden sich neben den aktuellen Ergebnissen auch Definitionen, detaillierte Erläuterungen zu den Berechnungsmethoden und weiterführende Literaturhinweise.

heit sowohl erhalten als auch wiederhergestellt wird und die von den verschiedenen Ausgabenträgern im Gesundheitswesen ganz oder teilweise erstattet werden. Die Gesundheitswirtschaft ist ein Querschnittsbereich, der als Kern das Gesundheits- und Sozialwesen mit der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung enthält. Um diesen Kern gruppieren sich weitere der Gesundheitswirtschaft zugehörige Akteure, beispielsweise aus dem Handel und dem Verarbeitenden Gewerbe. Nicht zur Gesundheitswirtschaft zählen grundsätzlich privat finanzierte gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen wie beispielsweise Produkte aus dem Bereich Wellness.

Gesundheitspersonalrechnung

Die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) weist die Zahl der Beschäftigten, die in den Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind, nach Einrichtungsarten aus. Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden also mehrfach als Beschäftigte gezählt.[1] Als Beschäftigte im Gesundheitswesen gelten Selbstständige, ohne Entgelt mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Neben der Zahl des Gesundheitspersonals insgesamt werden die weiblichen Beschäftigten und die Vollzeitäquivalente für die verschiedenen Einrichtungsarten ermittelt.

Gesundheitsausgabenrechnung

Die Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) bildet die Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern ab. Träger von Gesundheitsausgaben sind alle öffentlichen und privaten Institutionen, die Leistungen für die Gesundheit finanzieren. Zu den Gesundheitsausgaben zählen alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, die Kosten der Verwaltung sowie die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Räumlich beziehen sich die Gesundheitsausgaben auf die Käufe der inländischen Bevölkerung. Inhaltlich werden nur die Transaktionen für die letzte Verwendung erfasst. Im Regelfall muss ein direkter Patientenbezug gegeben sein.

In diesem Beitrag werden Ergebnisse aus den drei Teilbereichen der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder vorgestellt. Für die Gesundheitspersonal- und die Gesundheitsausgabenrechnung liegen derzeit Ergebnisse für die Berichtsjahre 2008 bis 2022 vor. Beim Wertschöpfungs-

Abgrenzung des Gesundheitswesens (GPR, GAR) und der Gesundheitswirtschaft (WSE)

Im Gegensatz zur Gesundheitsausgaben- und zur Gesundheitspersonalrechnung wird beim Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz nicht das System of Health Accounts (SHA) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft verwendet, sondern die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008). Dadurch harmonieren die Daten mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung, sodass ein Vergleich der Gesundheitswirtschaft mit der Wertschöpfung und der Erwerbstätigkeit anderer Bereiche der Volkswirtschaft möglich ist.

1 Der Gesundheitspersonalrechnung liegt damit ein anderes Konzept zugrunde als der Erwerbstätigenrechnung, bei der Erwerbstätige mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nur einmal mit ihrer Haupttätigkeit erfasst werden.

Erwerbstätigen-Ansatz erstreckt sich die Zeitreihe bis zum Berichtsjahr 2023.[2]

Gesundheitswirtschaft trägt 13 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei

Die Gesundheitswirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag zur Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft.

2 Angaben ab 2019 vorläufig. Zudem erfolgte im Rahmen der Revision 2019 ab 2014 die Umstellung der Datengrundlage von der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auf die Auswertung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten aus dem Statistischen Unternehmensregister (URS). Hintergrund ist die Harmonisierung der Beschäftigtenangaben mit den Datenquellen der Erwerbstätigen und der Bruttowertschöpfung aus den Arbeitskreisen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Erwerbstätigenrechnung der Länder. Um die Vergleichbarkeit innerhalb der Zeitreihe zu gewährleisten, erfolgt eine Rückrechnung für die Jahre 2008 bis 2013 mit Hilfe eines Rückrechnungsfaktors, der sich aus dem Verhältnis der URS-Daten und Daten der Beschäftigtenstatistik im Berichtsjahr 2014 ergibt.

Bruttowertschöpfung beträgt gut 20 Milliarden Euro

Nach Ergebnissen des Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatzes erzielte dieser Wirtschaftsbereich 2023 in jeweiligen Preisen eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 20,2 Milliarden Euro und trug somit 13 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei, die im Land erstellt wird. Dies ist der höchste Anteil im Vergleich aller Bundesländer; im Länderdurchschnitt belief sich der Wertschöpfungsanteil der Gesundheitswirtschaft auf 9,9 Prozent. Dabei variiert der Anteil in den übrigen Bundesländern zwischen ebenfalls 13 Prozent in Schleswig-Holstein und 8,4 Prozent in Bayern. Der besonders hohe Anteilswert in Rheinland-Pfalz ist unter anderem auf die große Bedeutung der Pharmaindustrie zurückzuführen. In den vergangenen Jahren profitierte die

T1 Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft 2023 nach Bundesländern

Land	Bruttowertschöpfung[1]		Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n	Erwerbstätige	
	Insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft		Insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft
	Mrd. EUR	%	EUR	1 000	%
Baden-Württemberg	52,5	9,3	64 690	811,4	12,6
Bayern	59,0	8,4	61 387	960,7	12,2
Berlin	20,5	11,6	74 532	274,4	12,5
Brandenburg	8,0	9,0	51 203	156,7	13,6
Bremen	3,3	9,2	55 820	59,0	13,3
Hamburg	13,0	9,4	70 768	183,1	13,6
Hessen	33,9	10,6	72 317	468,8	13,1
Mecklenburg-Vorpommern	6,1	11,2	51 168	118,5	15,6
Niedersachsen	28,8	8,7	49 877	577,5	13,8
Nordrhein-Westfalen	77,2	10,1	58 108	1 328,6	13,6
Rheinland-Pfalz	20,2	12,7	68 911	293,3	14,2
Saarland	4,4	11,7	53 026	83,4	15,9
Sachsen	14,5	10,2	50 325	287,9	13,9
Sachsen-Anhalt	8,2	11,5	56 458	146,1	14,7
Schleswig-Holstein	13,6	12,6	61 679	220,8	15,0
Thüringen	7,8	11,3	56 480	138,5	13,5
Alle Länder	371,0	9,9	60 729	6 108,8	13,3

1 In jeweiligen Preisen.

Branche erheblich von der Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes. Allerdings wies die Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz bereits vor dem Beginn der Pandemie einen überdurchschnittlichen Wertschöpfungsanteil auf. Im Jahr 2019 lag er 1,3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Länder.

14 Prozent aller Erwerbstätigen sind in der Gesundheitswirtschaft tätig

Die Gesundheitswirtschaft bietet als personalintensive Branche vielen Menschen einen Arbeitsplatz. Im Jahr 2023 waren 293 300 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Somit arbeiten 14 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz in dieser Branche. Im Länderdurchschnitt hatten 2023 gut 13 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich ihren Arbeitsplatz. Im Ländervergleich lagen die Anteile zwischen zwölf Prozent in Bayern und 16 Prozent im Saarland. Rheinland-Pfalz belegt im Vergleich der Bundesländer Rang fünf.

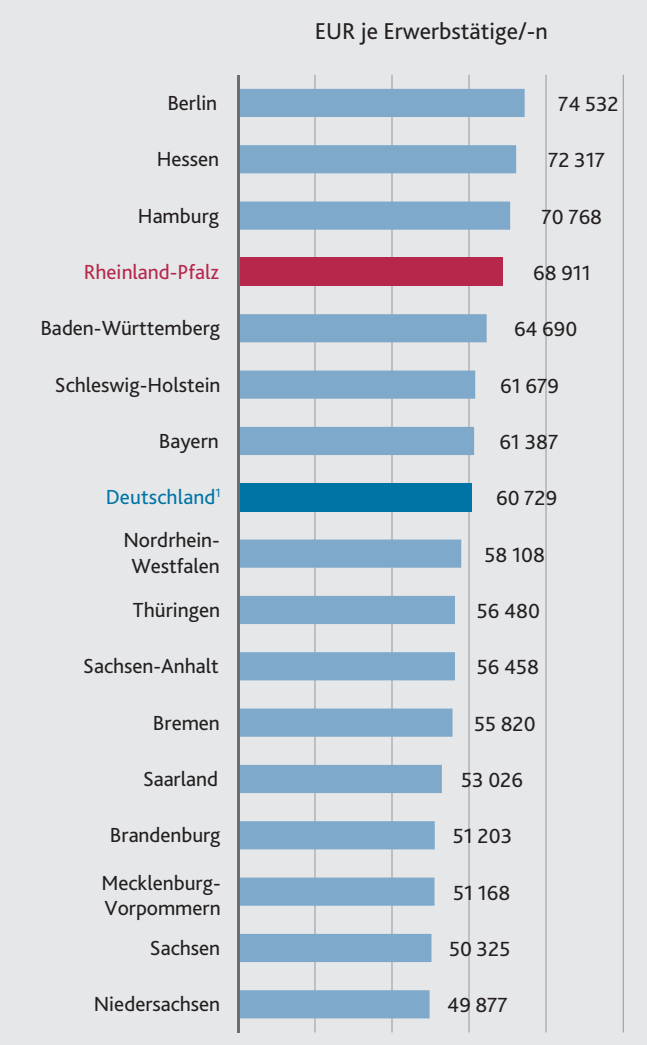
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen beträgt 68 900 Euro

Die rheinland-pfälzische Gesundheitswirtschaft war 2023 im Vergleich der Bundesländer durch eine relativ hohe Arbeitsproduktivität gekennzeichnet. Jede erwerbstätige Person erwirtschaftete im Durchschnitt eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 68 900 Euro. Das waren 8 200 Euro mehr als im Durchschnitt aller Bundesländer und im Ländervergleich der vierthöchste Wert. Den Spitzenplatz nahm mit 74 500 Euro Berlin ein. Am geringsten war die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Niedersachsen mit 49 900 Euro.

Personalintensiver Kernbereich mit niedriger Arbeitsproduktivität

Typischerweise ist die Arbeitsproduktivität in der Gesundheitswirtschaft geringer als in der Gesamtwirtschaft. In Rheinland-Pfalz betrug die Differenz 2023 rund 8 400 Euro je erwerbstätige Person. Die tendenziell niedrigere Arbeitsproduktivität in der Gesundheitswirtschaft ist in erster Linie auf den sehr personalintensiven Kernbereich „Gesundheits- und Sozialwesen" zurückzuführen, zu dem unter anderen die Einrichtungen der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung zählen – also beispielsweise Krankenhäuser, Pflegeheime und Arztpraxen. Im Jahr 2021 erwirtschaftete jede erwerbstätige Person in Rheinland-Pfalz in diesem Bereich

G1 Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2023 nach Bundesländern



1 Errechnet aus der Summe der Länder.

im Durchschnitt 44 800 Euro (Summe der Länder: 48 600 Euro).[3]

Kernbereich „Gesundheits- und Sozialwesen" prägt Gesundheitswirtschaft

Der Kernbereich „Gesundheits- und Sozialwesen" ist prägend für die Gesundheitswirtschaft. In Rheinland-Pfalz machte dieser Bereich 2021 rund 38 Prozent der gesundheitswirtschaftlichen Wertschöpfung aus (Summe der Länder: 65 Prozent). Ohne die 2021 außergewöhnliche Entwicklung in der Pharmabranche wäre der Anteil sogar deutlich höher ausgefallen; von 2013 bis 2020 betrug er immer mindestens 60 Prozent. Bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen ist die Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens noch größer. Im Jahr 2022 hatten 76 Prozent der in der Gesundheitswirtschaft beschäftigten Personen ihren Arbeitsplatz in diesem Kernbereich (Summe der Länder: 77 Prozent).

Überdurchschnittliches Wachstum vor der Coronapandemie

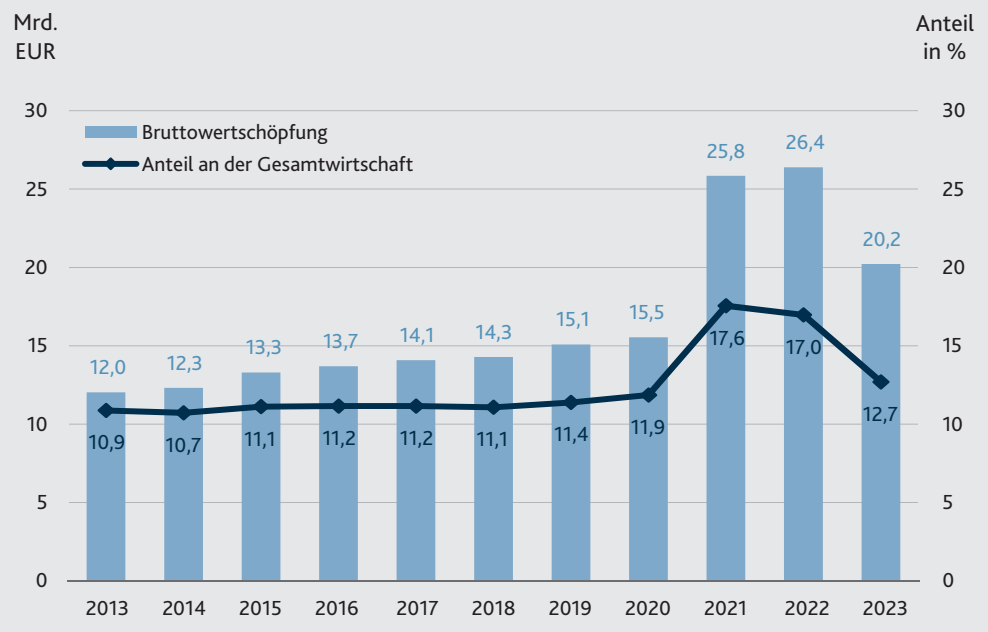
Bereits in den Jahren vor der Coronapandemie präsentierte sich die Gesundheitswirtschaft als eine Wachstumsbranche, deren Wertschöpfung kontinuierlich stieg. In Rheinland-Pfalz nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft von 2013 bis 2019 um 8,2 Prozent zu (Summe der Länder: +12 Prozent); die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung wuchs im gleichen Zeitraum nur um 7,4 Prozent (Summe der Länder: +11 Prozent).

Gedämpfte Entwicklung im Jahr 2020

Im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Coronapandemie, erhöhte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz nur leicht. Gegenüber dem Vorjahr betrug das Plus 0,5 Prozent (Summe der Länder: +0,2 Pro-

3 In der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), die dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen zugrunde liegt, handelt es sich um die gesundheitsrelevanten Teile des Wirtschaftsabschnitts Q „Gesundheits- und Sozialwesen". Die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Unterposition erfolgt nur unter Berücksichtigung der Freigabetiefe der Arbeitskreise VGRdL und ETR. Für den Kernbereich „Gesundheits- und Sozialwesen" dürfen aktuell die Erwerbstätigenzahl bis zum Berichtsjahr 2022 und die Bruttowertschöpfung bis zum Berichtsjahr 2021 veröffentlicht werden.

G2 Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2013–2023



zent). Eine verminderte ökonomische Aktivität aufgrund von Kontaktbeschränkungen, zeitweiligen Grenzschließungen und Einschränkungen für Beschäftigte beim Zugang zu ihren Arbeitsplätzen trafen auch die Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft. In den Einrichtungen des Gesundheitswesens, die nicht mit der Versorgung von Coronapatientinnen und -patienten beschäftigt waren, könnten nicht dringend notwendige Behandlungen verschoben und Vorsorge- und Routinetermine teilweise nicht wahrgenommen worden sein. Allerdings waren die Auswirkungen der Pandemie auf die Gesamtwirtschaft noch stärker; die rheinland-pfälzische Wirtschaftskraft schrumpfte 2020 insgesamt um 3,8 Prozent (Summe der Länder: –4 Prozent).

Sonderentwicklung führt 2021 und 2022 zu außergewöhnlich hoher Wertschöpfung

Im Jahr 2021 stieg die Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft massiv; sie nahm gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 66 Prozent zu (Summe der Länder: +5,6 Prozent). Verantwortlich war die außergewöhnliche Entwicklung in der Pharmaindustrie, die mit der Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes einen großen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie leistete. Dieser Sondereffekt schlug sich auch im Wertschöpfungsergebnis der Gesamtwirtschaft nieder. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2021 um zehn Prozent (Summer der Länder: +3,3 Prozent). Im Jahr 2022 blieb die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Gegenüber dem Vorjahr nahm sie in der Gesundheitswirtschaft um 0,5 Prozent zu und blieb in der Gesamtwirtschaft nahezu unverändert (Summe der Länder: +0,7 bzw. +1,7 Prozent).

Der Sondereffekt in der Pharmabranche schwächte sich 2023 spürbar ab, sodass die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft preisbereinigt gegenüber 2022 um 28 Prozent sank (Gesamtwirtschaft: –4,7 Prozent). Im Vergleich zu den Jahren vor der Coronapandemie lag sie jedoch auch 2023 auf einem sehr hohen Niveau. Im Länderdurchschnitt schrumpfte die Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 1,3 Prozent (Gesamtwirtschaft: –0,1 Prozent).

Bruttowertschöpfung geht 2023 zurück

Wertschöpfung nimmt von 2013 bis 2023 um 31 Prozent zu

Insgesamt erhöhte sich die Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft von 2013 bis 2023 preisbereinigt um 31 Prozent (Summe der Länder: +18 Prozent). Das Plus in der Gesamtwirtschaft betrug im gleichen Zeitraum nur 8,5 Prozent (Summe der Länder: +12 Prozent).

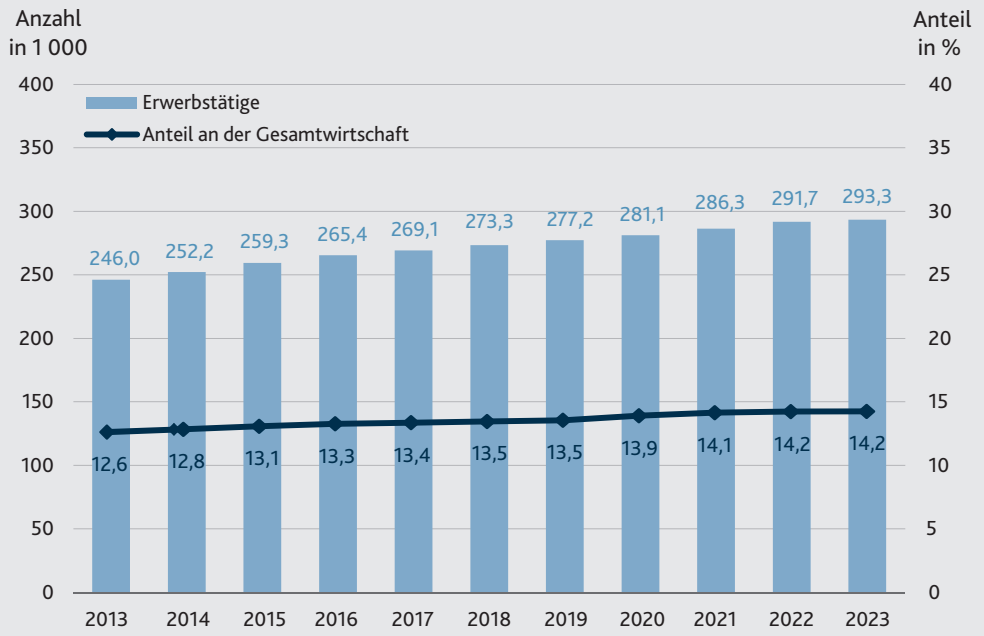
Überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt nahm in den vergangenen Jahren beträchtlich zu. Von 2013 bis 2019, also schon vor Beginn der Coronapandemie, stieg die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 31 200 Personen bzw. 13 Prozent. In der Gesamtwirtschaft fiel das Beschäftigtenwachstum im gleichen Zeitraum deutlich schwächer aus (+4,9 Prozent). In der Summe der Länder stieg die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft um 14 Prozent und in der Gesamtwirtschaft um 6,9 Prozent.

Erwerbstätigenzahl steigt während der Coronapandemie

In den stark durch die Pandemie geprägten Jahren 2020 bis 2022 nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft weiter kontinuierlich zu, obwohl sie in der Gesamtwirtschaft zeitweise sank bzw. stagnierte. Im Jahr 2022 war die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft um 14 500 Personen bzw. 5,2 Prozent höher als 2019. In der Gesamt-

G3 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft 2013–2023



wirtschaft betrug der Zuwachs nur 0,2 Prozent. In Summe der Länder waren in der Gesundheitswirtschaft 2022 rund 5,3 Prozent mehr Personen erwerbstätig als 2019 und in der Gesamtwirtschaft erhöhte sich die Erwerbstätigkeit um 0,7 Prozent.

Geringer Zuwachs der Erwerbstätigkeit 2023

Auch im Jahr 2023 nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg sie um 1600 Personen bzw. 0,6 Prozent. Dies entspricht dem niedrigsten prozentualen Zuwachs seit dem Beginn der Zeitreihe 2008. Allerdings entwickelte der Arbeitsmarkt 2023 insgesamt wenig Dynamik; die Erwerbstätigenzahl legte nur um 0,4 Prozent zu. In Summe der Länder erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft um 0,5 Prozent und in der Gesamtwirtschaft um 0,7 Prozent.

Insgesamt stieg die Erwerbstätigenzahl in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft von 2013 bis 2023 um 19 Prozent (Summe der Länder: +20 Prozent). Die Zunahme in der Gesamtwirtschaft betrug im gleichen Zeitraum nur 5,6 Prozent (Summe der Länder: +8,5 Prozent).

Erwerbstätigkeit steigt mittelfristig stärker als in der Gesamtwirtschaft

Drei Viertel der Beschäftigten im Gesundheitswesen sind Frauen

Gesundheitspersonalrechnung liefert detailliertere Informationen über Beschäftigte

Detailliertere Informationen über die Arbeitskräfte im Gesundheitswesen liefert die Gesundheitspersonalrechnung. Sie weist unter anderem die Zahl der Beschäftigten nach Einrichtungsarten aus. Anders als in der Erwerbstätigenrechnung werden dabei Beschäftigungsverhältnisse erfasst, d. h. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden mehrfach als Beschäftigte gezählt.

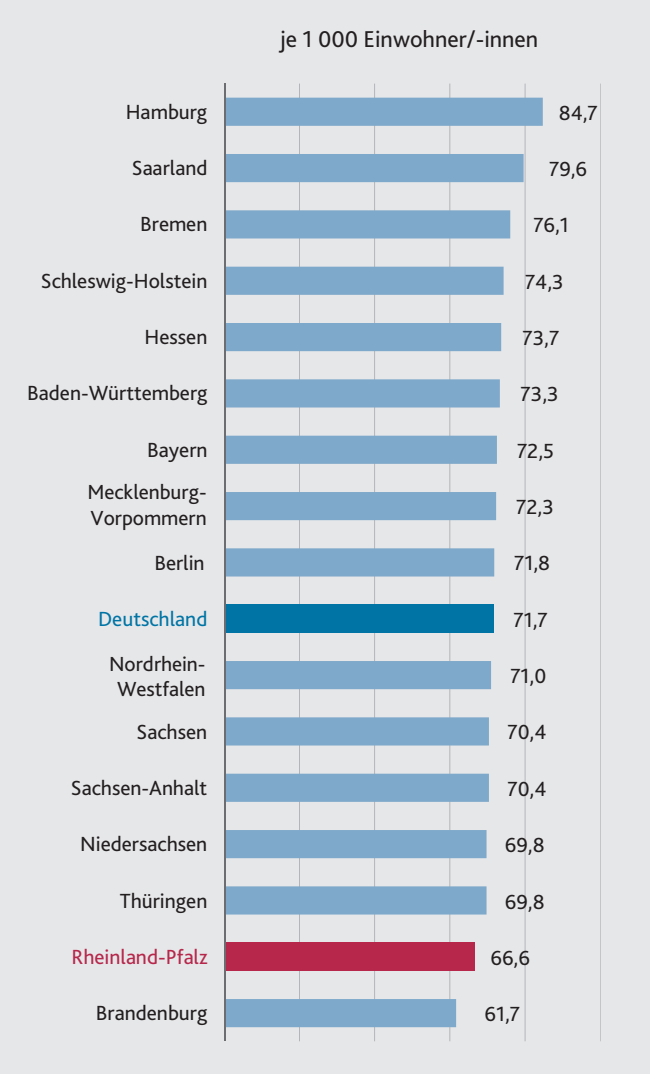
Im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen waren 2022 rund 276 800 Beschäftigte tätig. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner

67 Beschäftigte im Gesundheitswesen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner

kamen 67 Beschäftigte im Gesundheitswesen. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt (72 Beschäftigte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner). Bezogen auf die Einwohnerzahl hat Hamburg die meisten und Brandenburg die wenigsten Beschäftigten im Gesundheitswesen (85 bzw. 62 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Die größten Arbeitgeber sind die ambulanten sowie die stationären und teilstationären Einrichtungen. Insgesamt arbeiten drei Viertel des rheinland-pfälzischen Gesundheitspersonals in diesen Einrichtungsarten. In ambulanten Einrichtungen waren 2022 113 200 Beschäftigte bzw. 41 Prozent des Gesundheitspersonals tätig. Knapp die Hälfte davon entfiel auf Arzt- oder Zahnarztpraxen. Ein gutes Viertel machten die Praxen sonstiger medizinischer Berufe aus. Dazu gehören z. B. physio- und ergotherapeutische Praxen sowie die Praxen von Psychotherapeutinnen und -therapeuten oder Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern. Die restlichen Beschäftigten in ambulanten Einrichtungen verteilen sich auf Einrichtungen der ambulanten Pflege, Apotheken und den Einzelhandel im Gesundheitswesen.

G4 Gesundheitspersonal 2022 nach Bundesländern



Mehr als ein Drittel der Beschäftigungsverhältnisse entfällt auf stationäre und teilstationäre Einrichtungen

In stationären und teilstationären Einrichtungen arbeiteten 2023 etwa 95 500 Beschäftigte; das entspricht einem Anteil von 35 Prozent. Deutlich mehr als die Hälfte des Gesundheitspersonals in dieser Einrichtungsart war in Krankenhäusern angestellt. Gut ein Drittel der Beschäftigungsverhältnisse entfällt auf die stationäre und teilstationäre Pflege. Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen machen nur einen geringen Anteil aus.

Jeder zehnte Beschäftigte arbeitet in Vorleistungseinrichtungen

Mit großem Abstand an dritter Stelle stehen die Vorleistungseinrichtungen, zu denen z. B. die pharmazeutische und medizintechnische Industrie gehören. Dort war 2022 jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte des Gesundheitswesens tätig. Die sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens und die Verwaltung folgen mit Anteilen von 8,4 bzw. 3,9 Prozent. Deutlich weniger macht das Gesundheitspersonal im Rettungsdienst und im Gesundheitsschutz aus (Beschäftigtenanteile 2022: 1,4 bzw. 0,7 Prozent).

Die Verteilung des Gesundheitspersonals auf die Einrichtungsarten ist in den Bundesländern ähnlich. Mit Ausnahme von Mecklenburg-Vor-

T2 Gesundheitspersonal 2022 nach Bundesländern

Land	Insgesamt		Vollzeitäquivalente	Weibliche Beschäftigte
	1 000	je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl je 100 Beschäftigte	%
Baden-Württemberg	826,6	73,3	71,0	73,7
Bayern	969,9	72,5	71,0	75,5
Berlin	269,5	71,8	74,3	70,6
Brandenburg	158,8	61,7	73,0	77,3
Bremen	52,1	76,1	70,4	73,9
Hamburg	160,3	84,7	72,4	69,6
Hessen	471,3	73,7	72,1	71,4
Mecklenburg-Vorpommern	117,8	72,3	74,6	76,4
Niedersachsen	568,1	69,8	69,6	77,3
Nordrhein-Westfalen	1 288,0	71,0	70,6	75,1
Rheinland-Pfalz	276,8	66,6	71,2	75,4
Saarland	79,1	79,6	72,7	73,4
Sachsen	287,8	70,4	73,2	77,2
Sachsen-Anhalt	154,0	70,4	74,6	77,6
Schleswig-Holstein	219,5	74,3	70,9	73,4
Thüringen	148,4	69,8	74,4	76,4
Deutschland	6 048	71,7	71,5	74,8

Verteilung der Beschäftigten auf die Einrichtungsarten in allen Bundesländern ähnlich

pommern sind in allen Ländern die ambulanten Einrichtungen die größten und die stationären sowie teilstationären Einrichtungen die zweitgrößten Arbeitgeber im Gesundheitswesen. Ein Unterschied zwischen den Bundesländern besteht darin, dass in Rheinland-Pfalz und acht weiteren Bundesländern die Vorleistungseinrichtungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl auf dem dritten Platz liegen, während in den sieben übrigen Ländern die sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens an dritter Stelle kommen. Den sonstigen Einrichtungen werden Beschäftigte zugerechnet, die einen medizinischen Gesundheitsberuf (ohne Tiermedizin) ausüben oder einem Beruf in der Altenpflege oder in der Medizin-, Orthopädie- und Reha-Technik nachgehen, die in keiner der anderen sechs definierten Einrichtungsarten beschäftigt sind.

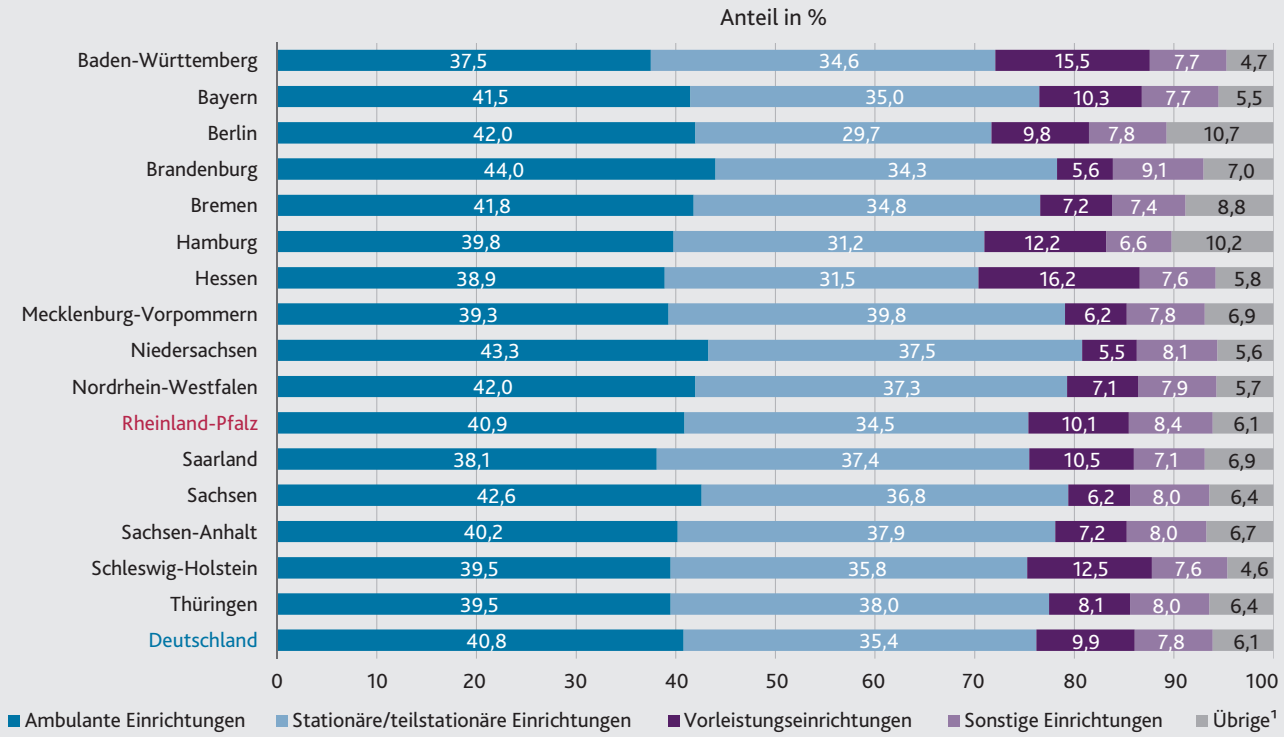
Drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen

Im Gesundheitswesen ist der Frauenanteil unter den Beschäftigten sehr hoch. Drei Viertel der Beschäftigten in den rheinland-pfälzischen Gesundheitseinrichtungen sind Frauen (Deutschland: ebenfalls 75 Prozent). In Sachsen-Anhalt war der Anteil mit 78 Prozent am höchsten und in Hamburg mit 70 Prozent am niedrigsten.

Frauenanteil in Pflegeeinrichtungen besonders hoch

Die höchsten Frauenanteile weisen die ambulanten Einrichtungen (2022: 82 Prozent) sowie die stationären und teilstationären Einrichtungen (79 Prozent) auf. In einzelnen Teilbereichen sind die Anteilswerte noch höher. Dies betrifft besonders Einrichtungen der Pflege: Der Spitzenwert wurde mit 88 Prozent in der ambulanten Pflege erreicht. Auch in der stationären und teilstationären Pflege ist ein außergewöhnlich hoher Anteil des Gesundheitspersonals weiblich (84 Prozent). Weniger Frauen arbeiten hingegen beim Rettungsdienst (35 Prozent) und in Vorleistungseinrichtungen (48 Prozent).

G5 Gesundheitspersonal 2022 nach Bundesländern und Art der Einrichtung



1 Unter „Übrige" sind die Einrichtungsarten Gesundheitsschutz, Rettungsdienst sowie Verwaltung im Gesundheitswesen zusammengefasst.

Teilzeitbeschäftigung entspricht Bundesdurchschnitt

Das Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung lässt sich anhand sogenannter Vollzeitäquivalente bestimmen. Vollzeitäquivalente weisen die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten aus. Je niedriger die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte ist, desto größer ist die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Im Jahr 2022 kamen in Rheinland-Pfalz auf 100 Beschäftigte 71 Vollzeitäquivalente. Die Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen entspricht etwa den Ergebnissen für Deutschland insgesamt. Im Bundesdurchschnitt kommen 72 Vollzeitäquivalente auf 100 Beschäftigte. Die größte Bedeutung hat Teilzeitbeschäftigung in Niedersachsen (70 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte). Den geringsten Stellenwert hat sie in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mit jeweils 75 Vollzeitäquivalenten je 100 Beschäftigte. Generell sind die Unterschiede zwischen den Ländern relativ gering. Allerdings hat die Teilzeitarbeit im Gesundheitswesen in den westdeutschen Bundesländern eine etwas höhere Bedeutung als in den ostdeutschen Bundesländern.

Viel Teilzeitarbeit in ambulanten Einrichtungen

Die Verbreitung von Teilzeitarbeit variiert zwischen den Einrichtungsarten. Im Rettungsdienst, in den Vorleistungseinrichtungen und in der Verwaltung, den drei Einrichtungsarten mit den niedrigsten Frauenanteilen, wird relativ wenig in Teilzeit gearbeitet: Die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte lag dort zwischen 77 und 84 und somit deutlich höher als im Gesundheitswesen insgesamt. Umgekehrt

errechnen sich für die am stärksten von weiblichem Personal geprägten ambulanten Einrichtungen nur 64 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte. Dort ist Teilzeitarbeit besonders in den beiden Teilbereichen Apotheken und Praxen sonstiger medizinischer Berufe verbreitet (56 bzw. 61 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte).

Beschäftigtenzahl nahm von 2012 bis 2019 um 9,1 Prozent zu

Bereits vor Beginn der Coronapandemie wuchs die Zahl der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen. Im Zeitraum von 2012 bis 2019 erhöhte sie sich um 22 100 bzw. 9,1 Prozent. Bundesweit fiel der Anstieg sogar noch größer aus (+14 Prozent).

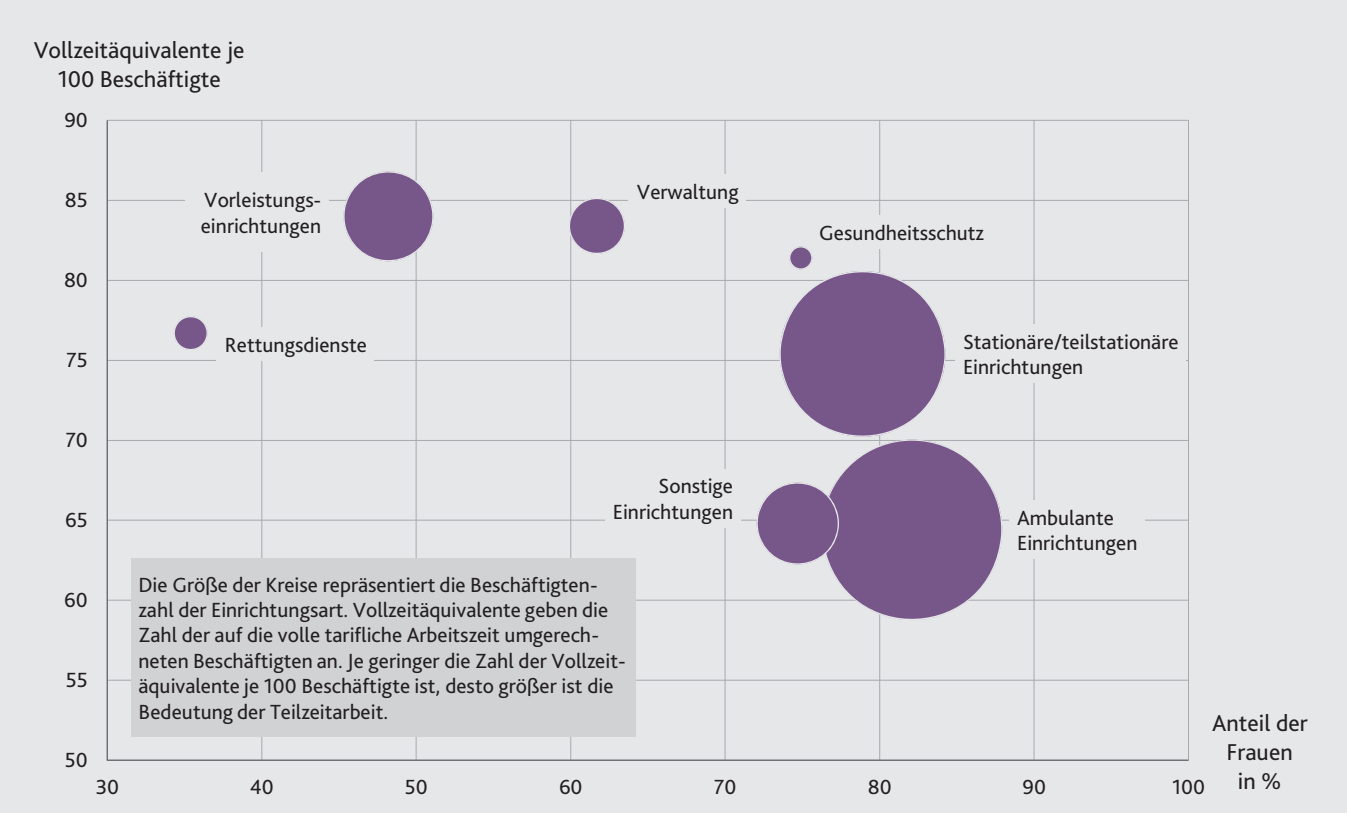
Im Jahr 2020 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen trotz der Herausforderungen, die der Ausbruch der Coronapandemie mit sich brachte, insgesamt nur moderat. Es kamen 2 400 Beschäftigungsverhältnisse hinzu, was einem Plus von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (Deutschland: +1,5 Prozent). Allerdings führte die Pandemie zu einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im Gesundheitsschutz, zu dem unter anderem die Gesundheitsämter und die in öffentlicher Hand betriebenen Impfzentren zählen. In dieser Einrichtungsart wuchs das Gesundheitspersonal um 31 Prozent.

Mehr Personal im Gesundheitsschutz aufgrund Coronapandemie

Kräftiger Beschäftigungszuwachs 2021

Im zweiten Jahr der Pandemie legte die Beschäftigung im Gesundheitswesen kräftig zu. So stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 6 400 bzw. 2,4 Prozent (Deutschland:

G6 Weibliches Gesundheitspersonal und Vollzeitäquivalente 2022 nach Art der Einrichtung



+2,8 Prozent). Starke prozentuale Zuwächse verzeichneten der Gesundheitsschutz (+16 Prozent) und die sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens (+11 Prozent). Die sonstigen Einrichtungen schließen unter anderem die Corona-Testzentren ein.

Beschäftigtenzahl steigt 2022 um 0,5 Prozent

Das Abklingen der Pandemie spiegelt sich auch in der Beschäftigtenentwicklung 2022 wider. Insgesamt entstanden im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen 1 400 zusätzliche Arbeitsplätze, was einem leichten Plus von 0,5 Prozent entspricht. Im Gesundheitsschutz und in den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens wurden allerdings Stellen abgebaut (–7,5 bzw. –1,9 Prozent).

Beschäftigungsanstieg im Länderdurchschnitt noch höher

Insgesamt stieg der Personalbestand im Gesundheitswesen von 2012 bis 2022 um 32 300 Beschäftigte bzw. 13 Prozent. Im Länderdurchschnitt fiel der Anstieg mit +19 Prozent noch stärker aus. Am geringsten war die Zunahme im Saarland und am höchsten in Mecklenburg-Vorpommern (+10 bzw. +23 Prozent).

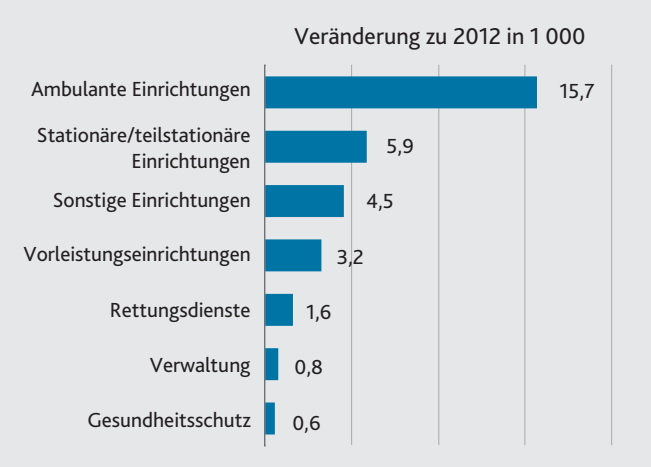
Die meisten neuen Arbeitsplätze in ambulanten Einrichtungen

In Rheinland-Pfalz war die Beschäftigtenzahl 2022 in allen sieben Einrichtungsarten größer als 2012. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen (+15 700). In den stationären und teilstationären Einrichtungen waren 2022 rund 5 900 Beschäftigte mehr tätig als 2012. In den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens kamen seit 2012 rund 4 500 Beschäftigungsverhältnisse hinzu.

Kaum Veränderungen bei Frauenanteil und Teilzeit

Der Frauenanteil im Gesundheitswesen blieb im Zeitverlauf nahezu unverändert. Im Jahr 2022 lag er 0,9 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2012. Auch die Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte änderten sich kaum. Sie waren 2022 nur 0,7 Vollzeitäquivalente niedriger als 2012, was eine geringfügige Zunahme von Teilzeitarbeit bedeutet.

G7 Gesundheitspersonal 2022 nach Art der Einrichtung



Starker Anstieg der Gesundheitsausgaben während der Coronapandemie

Gesundheitsausgaben 2022 bei rund 24,2 Milliarden Euro

Die rheinland-pfälzischen Gesundheitsausgaben beliefen sich 2022 auf 24,2 Milliarden Euro. Auf jede Rheinland-Pfälzerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfielen rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 5 853 Euro. Damit lagen die Ausgaben je Einwohnerin bzw. Einwohner unter dem Bundesdurchschnitt von 5 939 Euro. Der Grund sind die in Rheinland-Pfalz pro Kopf geringeren Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung, der öffentlichen Haushalte und der sozialen Pflegeversicherung. Im Ländervergleich wurden die höchsten Gesundheitsausgaben je Einwohnerin bzw. Einwohner in Brandenburg getätigt und die niedrigsten in Bremen (6 303 bzw. 5 374 Euro).

Die Summe der Gesundheitsausgaben entsprach 2022 rund 14 Prozent des in Rheinland-Pfalz erwirtschafteten Brut-

Gesundheitsausgaben entsprechen 14 Prozent des Bruttoinlandsprodukts

toinlandsprodukts. Bundesweit war der Ausgabenanteil etwas niedriger (13 Prozent). Deutliche Unterschiede ergeben sich beim Vergleich der ostdeutschen und westdeutschen Bundesländer. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt hatten Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen die höchsten Gesundheitsausgaben (jeweils 18 Prozent). Auch in Sachsen war der Anteil mit 16 Prozent überdurchschnittlich. Im Verhältnis zur Wirtschaftskraft am wenigsten gesundheitsbezogene Ausgaben wiesen Hamburg und Bremen auf (7,6 bzw. 9,9 Prozent), gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern (jeweils elf Prozent).

Größter Ausgabenträger ist die gesetzliche Krankenversicherung

Mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz werden von der gesetzlichen Krankenversicherung getätigt. Ihr Anteil belief sich 2022 auf 52 Prozent. Im Ländervergleich war der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz jedoch leicht unterdurchschnittlich. Im Bundesdurchschnitt trug sie 53 Prozent der Ausgaben. Am geringsten ist der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung mit 50 Prozent in Hamburg und am höchsten in Sachsen mit 60 Prozent.

Privathaushalte tragen zwölf Prozent der Gesundheitsausgaben

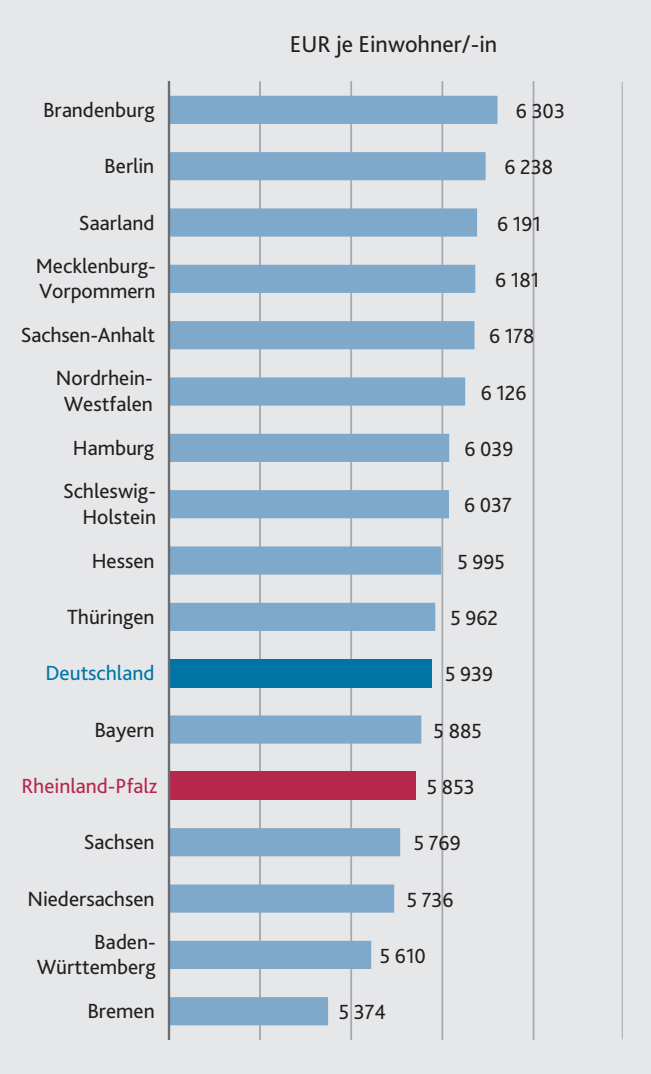
Der zweitwichtigste Ausgabenträger sind in Rheinland-Pfalz die privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Diesem Ausgabenträger werden beispielsweise die Zuzahlungen von Privatpersonen bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zugerechnet. In Rheinland-Pfalz trugen die privaten Haushalte 2022 rund zwölf Prozent der Gesundheitsausgaben. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil bei elf Prozent. Am niedrigsten fiel er in Sachsen aus (sieben Prozent), am höchsten in Hamburg und Bayern (jeweils 14 Prozent).

Ausgabenanteil der privaten Krankenversicherung über dem Bundesdurchschnitt

Neun Prozent der Gesundheitsausgaben wurden 2022 von der privaten Krankenversicherung getragen. Damit weist Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Bayern den zweithöchsten Anteilswert auf. Den Spitzenplatz nahm Baden-Württemberg mit 9,1 Prozent ein. In Sachsen-Anhalt war der Ausgabenanteil der privaten Krankenversicherung mit 3,8 Prozent noch nicht einmal halb so groß. Der Bundesdurchschnitt lag bei 7,7 Prozent.

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben auf die Ausgabenträger unterscheidet sich zwi-

G8 Gesundheitsausgaben 2022 nach Bundesländern



T3 Gesundheitsausgaben 2022 nach Bundesländern und ausgewählten Ausgabenträgern

Land	Insgesamt		Darunter			
			Gesetzliche Kranken-versicherung	Private Haushalte[1]	Private Kranken-versicherung	Soziale Pflegever-sicherung
	Mrd. EUR	EUR je Einwohner/-in				
Baden-Württemberg	62,8	5 610	2 917	703	508	605
Bayern	78,1	5 885	3 032	798	529	569
Berlin	23,2	6 238	3 272	673	466	754
Brandenburg	16,1	6 303	3 542	584	389	870
Bremen	3,7	5 374	2 903	575	312	579
Hamburg	11,3	6 039	3 034	844	473	596
Hessen	38,0	5 995	3 105	793	490	669
Mecklenburg-Vorpommern	10,0	6 181	3 576	473	305	879
Niedersachsen	46,4	5 736	3 095	644	436	691
Nordrhein-Westfalen	110,5	6 126	3 254	662	464	720
Rheinland-Pfalz	24,2	5 853	3 070	683	526	659
Saarland	6,1	6 191	3 244	659	466	749
Sachsen	23,4	5 769	3 445	402	251	847
Sachsen-Anhalt	13,5	6 178	3 666	492	233	932
Schleswig-Holstein	17,7	6 037	3 155	718	530	647
Thüringen	12,6	5 962	3 436	554	277	830
Deutschland	497,7	5 939	3 167	678	458	688

1 Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Unterschiedliche Ausgabenstruktur in den östlichen und den westlichen Bundesländern

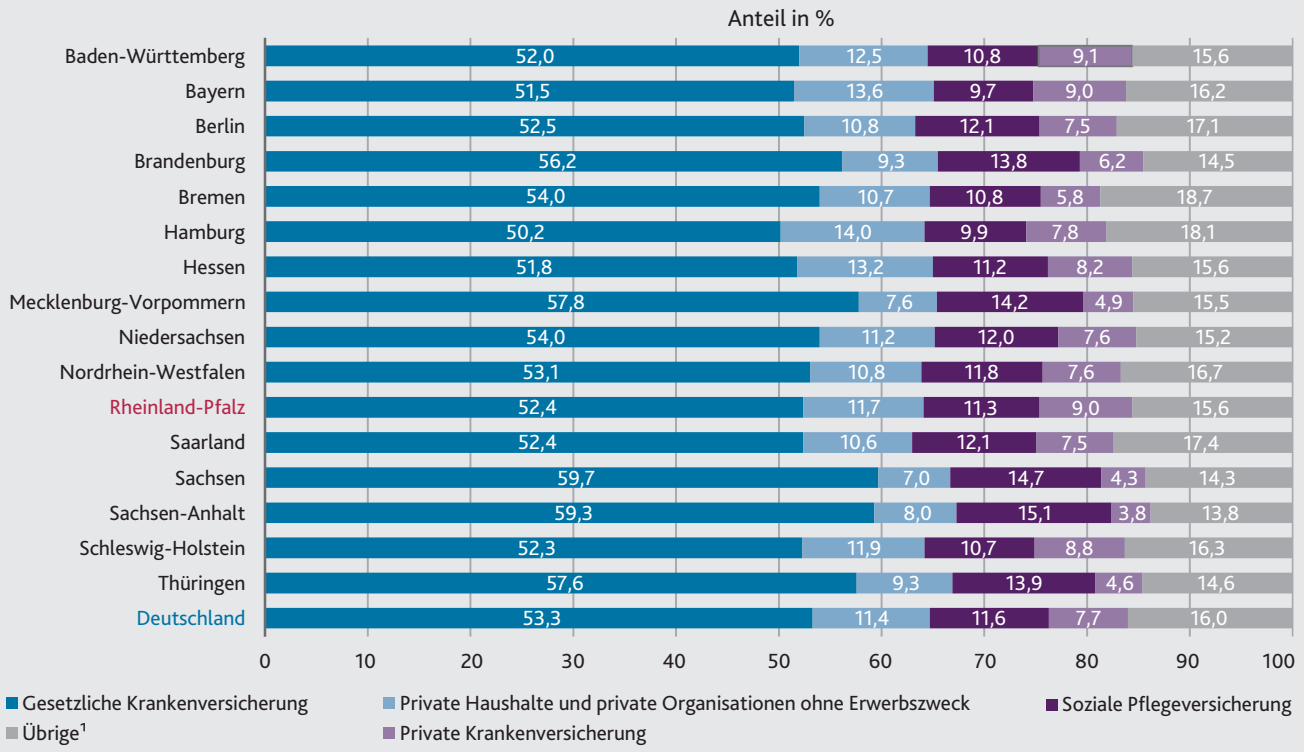
schen den ostdeutschen und den westdeutschen Bundesländern. In den ostdeutschen Bundesländern nahm jeweils die soziale Pflegeversicherung mit Anteilswerten von mindestens 14 Prozent hinter der gesetzlichen Krankenversicherung den zweiten Rang ein. Am höchsten war der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils 15 Prozent. In Rheinland-Pfalz lag die Pflegeversicherung hingegen mit einem Ausgabenanteil von elf Prozent unter den Ausgabenträgern nur an dritter Stelle. Allgemein bewegt sich der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in den westlichen Bundesländern zwischen zehn und zwölf Prozent und ist somit ohne Ausnahme niedriger als in den östlichen Bundesländern. Eine mögliche Ursache für diesen strukturellen Unterschied ist der teils höhere Altenquotient in den östlichen Bundesländern.[4] Er ist eine Folge der Abwanderung vor allem jüngerer Menschen aus diesen Ländern über eine längere Zeit nach der Wiedervereinigung. Aus dem größeren Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung dürfte sich in den ostdeutschen Ländern eine vergleichsweise höhere Nachfrage nach Leistungen der sozialen Pflegeversicherung ergeben.

Gesundheitsausgaben nehmen kontinuierlich zu

Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit stiegen in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Von 2012 bis 2019 betrug die jährliche Wachstumsrate im Durchschnitt 4,3 Prozent

4 Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren.

G9 Gesundheitsausgaben 2022 nach Bundesländern und Ausgabenträgern



1 Unter „Übrige“ sind die Ausgabenträger öffentliche Haushalte, Arbeitgeber, gesetzliche Rentenversicherung sowie gesetzliche Unfallversicherung zusammengefasst.

Anteil am Bruttoinlandsprodukt steigt

(Deutschland: 4,5 Prozent). Die Gesundheitsausgaben erhöhten sich somit stärker als das nominale Bruttoninlandsprodukt, das in diesem Zeitraum durchschnittlich um 2,9 Prozent pro Jahr zulegte (Deutschland: +3,4 Prozent). Entsprechend nahm der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt von 2012 bis 2019 um insgesamt 1,3 Prozentpunkte zu. Ursachen dieser Entwicklung könnten unter anderem die Folgen des demografischen Wandels, das gestiegene Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung und die Auswirkungen des medizinisch-technischen Fortschritts sein.

Der Ausbruch der Coronapandemie trug dazu bei, dass die Ausgabensteigerung 2020 überdurchschnittlich hoch ausfiel. Für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit wurden 5,5 Prozent mehr ausgegeben als 2019 (Deutschland: +6,3 Prozent). Durch den gleichzeitigen Wirtschaftseinbruch zu Beginn der Pandemie erhöhte sich auch der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt deutlich (+1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Allerdings entwickelten sich die Gesundheitsausgaben der verschiedenen Ausgabenträger sehr unterschiedlich. Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung führten zu enormen Mehrausgaben der öffentlichen Haushalte (+83 Prozent). Auch die Gesundheitsausgaben der sozialen Pflegeversicherung wuchsen kräftig (+12 Prozent). Dagegen gaben die gesetzliche Rentenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung und privaten Haushalte 2020 weniger aus als im Vorjahr.

Deutliche Ausgabensteigerungen der öffentlichen Haushalte im ersten Coronajahr

Starker Anstieg der Gesundheitsausgaben 2021

Auch im zweiten Jahr der Coronapandemie nahmen die Gesundheitsausgaben erheblich zu. Sie lagen 2021 um 7,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (Deutschland: +7,8 Prozent). Dabei handelt es sich um den stärksten Zuwachs seit Beginn der Zeitreihe 2008. Alle Ausgabenträger gaben 2021 mehr für gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen aus als im Vorjahr. Die öffentlichen Haushalte und die soziale Pflegeversicherung erhöhten ihre Ausgaben besonders stark (+30 bzw. +9,7 Prozent). Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt ging im Vergleich zum Vorjahr dennoch um 0,7 Prozentpunkte zurück, da die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2021 kräftig wuchs.

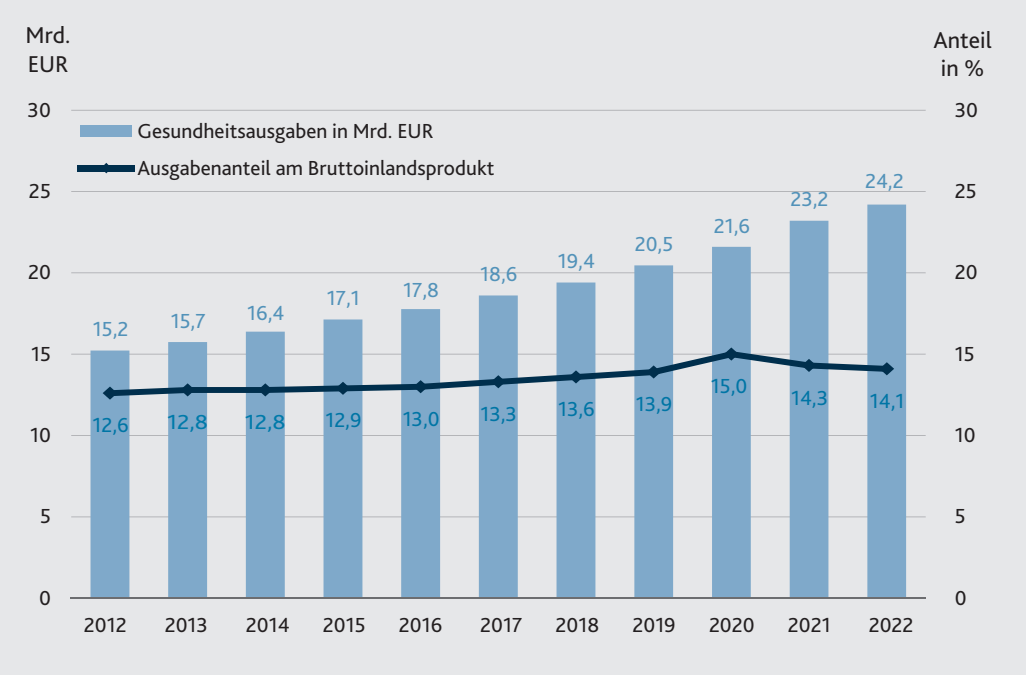
Gesundheitsausgaben wachsen 2022 moderat

Unter anderem das Abklingen der Coronapandemie dürfte dazu beigetragen haben, dass die Ausgabensteigerungen 2022 schwächer ausfielen als in den beiden Vorjahren. Das Plus von 4,3 Prozent entspricht dem Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2019 (Deutschland: +4,8 Prozent). Da das nominale Bruttoinlandsprodukt stärker zulegte als die Gesundheitsausgaben, sank der Ausgabenanteil gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte. Die Gesundheitsausgaben der einzelnen Träger entwickelten sich 2022 unterschiedlich: Deutlich höhere Ausgaben verzeichneten erneut öffentliche Haushalte und soziale Pflegeversicherung (+15 bzw. +12 Prozent). Die Ausgaben von privaten Haushalten waren hingegen rückläufig (–6,4 Prozent). Ein Grund dafür, dass die privaten Haushalte weniger für den Erhalt und die Wiederherstellung ihrer Gesundheit ausgaben, könnte die allgemeine Konsumzurückhaltung infolge der hohen Inflation gewesen sein.

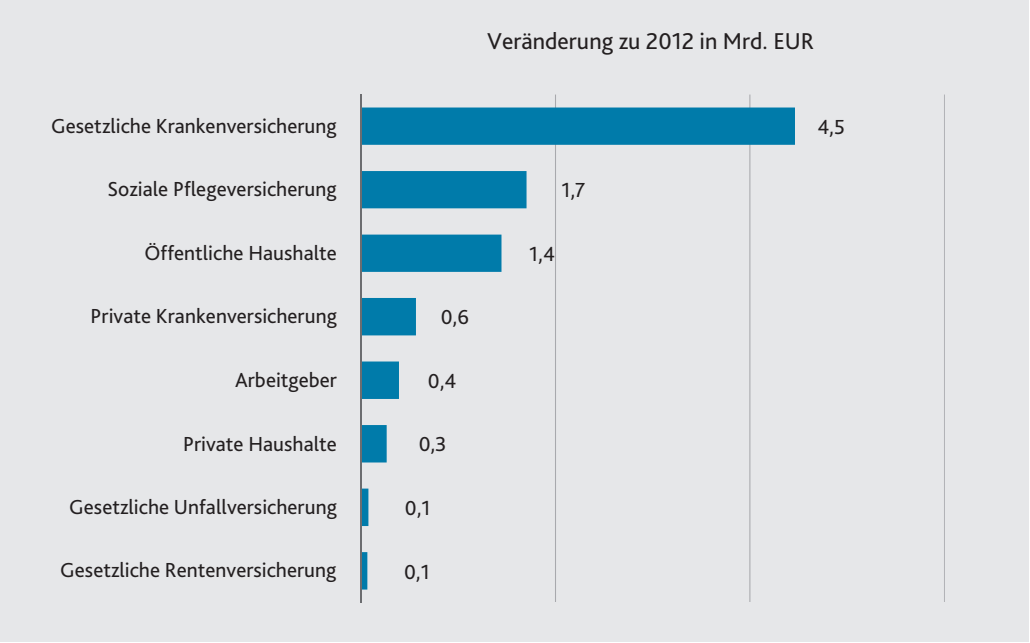
Rückgang der Ausgaben von privaten Haushalten

Insgesamt nahmen die Gesundheitsausgaben zwischen 2012 und 2022 um 59 Prozent bzw. neun Milliarden Euro zu. Die Hälfte dieser Mehrausgaben entfiel auf den größten

G10 Gesundheitsausgaben 2012–2022



G11 Gesundheitsausgaben 2022 nach Ausgabenträgern



Ausgaben der Pflegeversicherung haben sich mehr als verdoppelt

Ausgabenträger, die gesetzliche Krankenversicherung (+54 Prozent). Die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung wuchsen seit 2012 um 1,7 Milliarden Euro und haben sich damit mehr als verdoppelt (+167 Prozent). Der Anstieg dürfte neben der demografischen Entwicklung auf die Ausweitung des Kreises der Leistungsberechtigten infolge von Gesetzesänderungen zurückzuführen sein. So führte besonders das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene Zweite Pflegestärkungsgesetz dazu, dass mehr Menschen mit Demenzerkrankungen oder psychisch bedingter Pflegebedürftigkeit Anspruch auf Leistungen haben. Die öffentlichen Haushalte gaben 2022 rund 1,4 Milliarden Euro mehr für Gesundheit aus als 2012; das entspricht einer Zunahme um 234 Prozent.

Fazit

Die Gesundheitswirtschaft ist eine Querschnittsbranche mit großer gesamtwirtschaftlicher Bedeutung. Sie trägt einen erheblichen Teil zur Wertschöpfung des Landes bei und bietet vielen Menschen einen Arbeitsplatz. In den Jahren 2021 und 2022 erzielte die Gesundheitswirtschaft eine Bruttowertschöpfung auf Rekordniveau. Der Grund ist ein Sondereffekt in der Pharmabranche, die mit der Entwicklung und Produktion eines Impfstoffes einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Coronapandemie leistete. Trotz eines Rückgangs lag die Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft auch 2023 deutlich über dem Vorkrisenniveau von 2019.

Drei Viertel des rheinland-pfälzischen Gesundheitspersonals sind Frauen. Die meisten Arbeitsplätze entfallen auf ambulante Einrichtungen sowie stationäre und teilstationäre Einrichtungen. Mittelfristig wuchs die Beschäftigtenzahl; je Einwohnerin und Einwohner verfügt Rheinland-Pfalz jedoch weiterhin über weniger Gesundheits-

personal als im Bundesdurchschnitt. Im Rahmen der Pandemiebekämpfung stieg 2020 und 2021 besonders die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Gesundheitsschutz und in den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens (unter anderem Coronatestzentren).

Die Gesundheitsausgaben pro Kopf sind hierzulande geringer als in Deutschland insgesamt. Werden die Ausgaben ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt gesetzt, liegt Rheinland-Pfalz etwas über dem Bundesdurchschnitt. Mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben tätigt die gesetzliche Krankenversicherung. Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Besonders stark legten die Gesundheitsausgaben in den ersten beiden Jahren nach Beginn der Coronapandemie zu.

Moritz Hohlstein, Volkswirt M. Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 133 [1,2]	4 168 [1,2]	4 163	4 164	4 166	4 176	4 177	4 178	4 178
darunter Ausländer/-innen[3]	1 000	534 [1,2]	579 [1,2]	575	576	578	597	599	600	601
Natürliche Bevölkerungsbewegung[4]										
* Eheschließungen[5]	Anzahl	1 703	1 553	1 125	2 199	2 465	774	1 469	2 238	2 080
* Lebendgeborene[6]	Anzahl	3 061	2 874	2 698	2 991	3 085	2 797	2 724	2 877	2 896
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	8,9	8,3	7,9	8,5	9,0	7,0	7,9	8,1	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)[7]	Anzahl	4 495	4 273	4 140	4 051	3 851	4 302	3 983	4 084	4 048
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	13,0	12,3	12,1	11,5	11,2	10,7	11,6	11,5	11,8
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene[7]	Anzahl	11	8	6	9	4	5	11	9	15
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	2,8	2,2	3,0	1,3	1,8	4,0	3,1	5,2
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 434	-1 398	-1 442	-1 060	-766	-1 505	-1 259	-1 207	-1 152
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-4,2	-4,0	-4,2	-3,0	-2,2	-3,8	-3,7	-3,4	-3,4
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	16 539	13 267	11 744	12 158	12 378	12 682	12 696	11 151	10 952
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 570	7 609	6 340	7 042	7 410	7 383	7 220	6 446	6 350
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 684	10 528	9 755	9 798	9 657	10 390	9 874	9 570	9 267
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 982	5 022	4 679	4 962	4 699	5 240	4 697	4 876	4 828
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	5 855	2 738	1 989	2 360	2 721	2 292	2 822	1 581	1 685
* Innerhalb des Landes Umgezogene[8]	Anzahl	14 277	14 666	13 577	13 974	13 397	13 923	13 939	13 262	12 569

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[9,10,11]	Einheit	2021	2022			2023				2024
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[12]	1 000	1 454	1 480	1 500	1 485	1 483	1 487	1 504	1 490	-
* Frauen	1 000	677	691	700	696	694	694	702	699	-

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[1, 2, 3]	Einheit	2021	2022			2023				2024
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Ausländer/-innen	1 000	190	208	214	208	214	220	225	218	...
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	434	448	450	449	450	453	454	456	...
* darunter Frauen	1 000	350	360	361	361	361	362	363	364	...
davon nach Wirtschaftsbereichen[4]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	15	16	17	12	14	16	17	12	...
* produzierendes Gewerbe	1 000	436	440	446	441	441	440	445	440	...
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	319	326	330	328	327	326	330	326	...
* Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	1 000	233	239	242	240	240	243	245	243	...
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	450	458	463	464	462	461	466	469	...

Arbeitsmarkt[5]	Einheit	2022	2023			2024			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Arbeitslose	Anzahl	102 515	110 716	115 171	112 272	111 096	122 436	125 804	121 252	119 996
* Frauen	Anzahl	47 178	50 748	53 908	52 109	51 288	55 189	57 061	54 502	53 990
Männer	Anzahl	55 337	59 968	61 263	60 163	59 808	67 247	68 743	66 750	66 006
SGB III (Arbeitslosengeld I)[6]	Anzahl	40 333	43 146	45 113	42 852	42 616	48 989	50 474	48 166	47 876
SGB II (Arbeitslosengeld II)[7]	Anzahl	62 182	67 570	70 058	69 420	68 480	73 447	75 330	73 086	72 120
* Arbeitslosenquote[8]	%	4,6	4,9	5,1	5,0	4,9	5,4	5,5	5,3	5,3
* Frauen	%	4,5	4,8	5,1	4,9	4,8	5,1	5,3	5,1	5,0
* Männer	%	4,6	5,0	5,1	5,0	5,0	5,6	5,7	5,5	5,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	3,8	4,3	5,2	4,7	4,4	5,3	6,0	5,4	5,0
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,3	3,8	5,0	4,6	4,0	4,3	5,8	5,1	4,6
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,5	4,7	4,8	4,8	4,8	5,0	5,1	5,0	5,0
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,1	5,3	5,3	5,3	5,3	5,5	5,6	5,5	5,5
* Ausländer/-innen[9]	%	11,9	13,3	13,5	13,4	13,3	13,7	14,2	13,7	13,5
Deutsche	%	3,5	3,7	3,8	3,7	3,6	4,0	4,1	3,9	3,9
* Kurzarbeiter/-innen[10]	Anzahl	14 748	9 457	4 762	5 095	5 996	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen[11]	Anzahl	45 781	41 871	41 826	41 359	40 249	36 907	36 516	36 553	36 277

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II[12]	Einheit	2022	2023			2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	220 686	233 932	234 082	234 537	234 388	238 180	237 393	237 842	...
* darunter Frauen	Anzahl	112 509	119 470	119 578	119 685	119 601	119 447	119 019	119 070	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	146 892	156 617	156 511	157 320	157 069	161 891	161 416	161 884	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	61 133	64 769	64 968	64 763	64 686	64 118	63 700	63 761	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	59 377	63 034	63 208	63 003	62 953	62 349	61 930	62 022	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. - 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	536	303	311	374	294	269	250	293	272
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	459	253	255	318	237	222	215	254	227
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	2	3	3	4	1	2	1	2
Unternehmen	Anzahl	75	55	51	79	45	40	29	30	33
private Haushalte	Anzahl	459	246	257	292	245	228	219	262	237
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 237	835	850	840	696	681	697	735	641
* Umbauter Raum	1 000 m^3	728	468	518	483	398	380	379	405	365
* Wohnfläche	1 000 m^2	137	86	94	92	74	70	68	73	69
Wohnräume	Anzahl	5 346	3 319	3 558	3 550	2 879	2 727	2 571	2 831	2 663
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	305	209	238	209	176	178	158	192	180
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	130	124	147	136	150	96	105	126	106
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	14	21	15	12	14	15	13	16
Unternehmen	Anzahl	69	64	67	80	81	54	49	73	45
private Haushalte	Anzahl	47	46	59	41	57	28	41	40	45
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	16	36	9	5	20	55	15	13
* Umbauter Raum	1 000 m^3	862	705	943	740	537	1 009	637	466	464
* Nutzfläche	1 000 m^2	181	89	95	109	87	108	84	68	62
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	152	118	91	138	115	118	106	101	75
Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 498	1 089	1 130	1 141	915	907	924	955	928
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 389	4 247	4 530	4 490	3 701	3 541	3 412	3 614	3 416

Landwirtschaft

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel)[1]	t	10 436	10 112	8 989	8 948	10 318	9 480	9 595	9 793	9 601
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 239	1 134	1 012	929	947	958	966	825	775
darunter										
* Kälber	t	6	5	3	4	3	5	3	2	2
* Jungrinder	t	8	4	2	2	2	2	2	-	2
* Schweine	t	9 164	8 942	7 925	7 988	9 340	8 486	8 570	8 937	8 796
* Eiererzeugung[2]	1 000	22 974	22 059	21 678	21 766	22 686	23 946	22 823	23 575	22 042

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[3]

* Betriebe	Anzahl	1 022	1 020	1 021	1 025	1 023	1 045	1 045	1 044	1 043
* Beschäftigte[4]	Anzahl	258 732	261 247	260 804	261 391	262 315	263 131	262 279	262 105	262 610
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 939	31 918	31 711	31 891	31 194	29 582	31 190	33 056	30 165
* Entgelte	Mio. EUR	1 248	1 291	1 321	1 234	1 179	1 398	1 357	1 271	1 204
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	9 646	8 776	9 199	8 424	8 297	7 834	8 246	8 443	7 586
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie[5]	Mio. EUR	5 531	4 631	4 859	4 373	4 286	4 391	4 500	4 697	4 235
Investitionsgüterproduzenten	Mio. EUR	2 398	2 640	2 801	2 552	2 529	2 049	2 328	2 233	1 955
Gebrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	101	104	131	113	107	113	120	119	117
Verbrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	1 615	1 401	1 407	1 386	1 376	1 281	1 299	1 394	1 279
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mio. EUR	3 041	2 344	2 418	2 163	2 111	2 247	2 246	2 391	2 121
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mio. EUR	1 076	1 180	1 284	1 089	1 131	706	888	808	787
darunter										
* Auslandsumsatz	Mio. EUR	5 297	4 840	5 051	4 685	4 461	4 381	4 544	4 647	4 078
Exportquote[6]	%	54,9	55,1	54,9	55,6	53,8	55,9	55,1	55,0	53,8
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2021=100	87,7	69,8	71,4	67,2	68,1	65,6	66,6	71,7	56,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2021=100	87,3	71,6	73,0	66,8	65,6	70,2	74,0	74,9	64,6
Investitionsgüterproduzenten	2021=100	79,9	67,5	68,9	67,7	72,5	62,1	61,6	71,3	50,3

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[1]	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Gebrauchsgüterproduzenten	2021=100	119,6	118,3	146,6	147,5	121,0	142,1	139,3	139,2	121,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2021=100	116,0	66,0	65,8	56,8	54,4	52,7	49,2	53,6	43,5
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2021=100	82,8	63,4	63,1	62,1	57,2	64,0	66,6	69,3	55,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2021=100	72,0	57,9	59,7	66,6	73,9	59,4	54,3	71,3	45,4
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen[2]										
* Betriebe[3]	Anzahl	171	170	170	170	169	172	172	172	172
* Beschäftigte[3,4]	Anzahl	10 229	10 411	10 334	10 300	10 445	10 754	10 835	11 024	11 191
* Geleistete Arbeitsstunden[3]	1 000 h	1 245	1 267	1 251	1 272	1 242	1 203	1 313	1 421	1 303
* Entgelte[3]	Mio. EUR	51	55	55	55	49	59	59	57	55
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung[5]										
* Bruttostromerzeugung	Mio. kWh	302	266	184	167	240	290	257	239	220
Nettostromerzeugung	Mio. kWh	286	251	170	150	224	276	243	225	207
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe[6]										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	24 296	24 658	24 948	24 833	25 011	25 030	24 885	24 684	24 896
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 394	2 360	2 624	2 565	2 443	2 315	2 530	2 712	2 401
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	452	400	430	428	377	364	389	398	353
* gewerblicher Bau[7]	1 000 h	815	860	918	908	894	873	906	1 001	925
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 127	1 100	1 277	1 228	1 172	1 079	1 235	1 313	1 123
darunter Straßenbau	1 000 h	611	591	683	668	648	577	666	705	616
* Entgelte	Mio. EUR	91	94	99	94	98	99	103	103	100

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe[1]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	397	414	454	456	438	391	442	509	413
davon										
* Wohnungsbau	Mio. EUR	82	72	74	73	74	59	62	64	56
* gewerblicher Bau[2]	Mio. EUR	140	153	178	165	148	153	158	183	158
* öffentlicher und Straßenbau	Mio. EUR	176	189	202	217	217	178	221	262	200
darunter Straßenbau	Mio. EUR	93	100	110	120	117	95	121	156	118

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)[3]

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe[4]	Anzahl	497	523	495	525	524	523	519	572	581
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)[4]	Anzahl	19 764	20 741	19 751	20 247	20 689	21 191	20 836	21 878	21 963
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 687	6 046	5 637	6 080	6 019	6 174	5 913	6 232	6 242
* Entgelte	Mio. EUR	184	201	198	187	198	201	218	210	219
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	662	801	853	595	734	829	1 047	701	846

Handel[5]

Großhandel[p, 6]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Beschäftigte	2015=100	108,0	109,1	109,1	109,2	109,7	122,9	79,0	...	...
* Umsatz nominal[7]	2015=100	135,4	134,8	139,2	145,5	126,9	130,3	130,0	...	...
* Umsatz real[7]	2015=100	109,7	107,8	110,5	117,0	100,5	103,6	103,1	...	...

Einzelhandel[p, 8]

* Beschäftigte	2015=100	107,9	110,5	112,2	108,5	108,2	107,2	107,6	106,9	105,8
* Umsatz nominal[7]	2015=100	129,9	133,8	140,7	136,0	128,7	134,7	133,0	137,4	132,9
* Umsatz real[7]	2015=100	110,4	107,3	112,5	109,0	103,0	106,3	105,0	108,8	105,2

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel[1]

Kfz-Handel[p, 2]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Beschäftigte	2015=100	107,9	108,9	107,5	107,6	109,8	110,2	110,1	110,0	112,0
* Umsatz nominal[3]	2015=100	128,9	142,4	149,8	143,0	138,7	137,2	148,8	147,5	128,2
* Umsatz real[3]	2015=100	108,3	110,2	115,8	109,9	106,1	104,5	113,3	112,2	97,5

Gastgewerbe[p]

* Beschäftigte	2015=100	92,0	99,6	104,5	105,7	105,7	106,4	108,2	107,9	107,1
* Umsatz nominal[3]	2015=100	113,0	121,8	134,9	144,0	134,7	135,1	131,7	135,0	139,9
* Umsatz real[3]	2015=100	91,1	91,6	100,9	107,6	101,0	98,7	95,1	98,1	101,4

Tourismus[4]

* Gästeankünfte	1 000	659	...	931	966	941	936	898	943	1 031
* darunter von Auslandsgästen	1 000	123	...	181	250	238	166	182	248	258
* Gästeübernachtungen	1 000	1 755	...	2 380	2 603	2 712	2 418	2 225	2 573	2 855
* darunter von Auslandsgästen	1 000	366	...	505	765	802	457	494	761	822

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden[5]	Anzahl	1 663	1 679	1 816	1 951	1 959	1 655	1 809	1 812	1 856
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 139	1 136	1 336	1 468	1 432	1 164	1 293	1 355	1 339
* Getötete Personen	Anzahl	12	11	17	17	11	10	16	13	19
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	5	3	6	4	9	4	6
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	8	7	5	4	7	5	8
Radfahrer	Anzahl	1	1	2	3	-	1	-	4	3
Fußgänger	Anzahl	2	2	1	2	-	-	-	-	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 438	1 454	1 718	1 848	1 824	1 462	1 599	1 663	1 677

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
schwer verletzte Personen	Anzahl	234	212	256	310	264	213	239	251	243
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	93	88	87	84	86	75	77	71	74
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	55	50	80	105	73	57	70	87	78
Radfahrer	Anzahl	52	42	64	76	69	40	57	64	60
Fußgänger	Anzahl	19	18	12	15	14	18	17	11	19

Kraftfahrzeuge[1]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 417	11 511	13 298	12 125	13 620	11 792	15 031	12 297	10 284
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 057	1 005	1 478	1 334	1 114	1 253	1 211	1 226	1 087
* Personenkraftwagen[2]	Anzahl	8 992	9 012	10 138	9 324	10 742	8 888	11 580	9 349	7 965
* Lastkraftwagen	Anzahl	869	993	1 098	943	1 217	1 077	1 531	1 134	857
Zugmaschinen	Anzahl	395	404	504	419	448	452	505	422	296

Personenbeförderung

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	63 196	62 824	60 536	60 859	59 951	59 059	71 427	66 385	70 502
Personenkilometer[3]	Mio.	626	698	620	657	658	733	745	772	821

Binnenschifffahrt

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Güterempfang	1 000 t	960	877	1 041	885	846	929	896	934	969
* Güterversand	1 000 t	695	653	702	749	629	739	693	716	807

Außenhandel[4]

Ausfuhr (Spezialhandel)[5]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Insgesamt	Mio. EUR	5 128	4 970	5 362	4 839	4 781	4 693	4 887	5 040	4 429
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	380	425	469	419	465	424	423	454	403
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	4 670	4 474	4 819	4 307	4 253	4 097	4 255	4 362	3 812

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Ausfuhr (Spezialhandel)[2]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Rohstoffe	Mio. EUR	38	34	37	30	27	32	30	26	27
* Halbwaren	Mio. EUR	212	167	164	155	161	182	197	182	154
* Fertigwaren	Mio. EUR	4 420	4 273	4 619	4 122	4 065	3 883	4 028	4 154	3 631
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	1 328	1 081	1 135	1 062	1 013	1 109	1 085	1 169	1 027
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	3 093	3 192	3 484	3 060	3 052	2 774	2 943	2 985	2 604
davon nach										
* Europa	Mio. EUR	3 514	3 400	3 726	3 255	3 226	3 249	3 404	3 423	3 069
darunter in/nach										
EU-Länder (27)	Mio. EUR	2 955	2 858	3 133	2 699	2 699	2 720	2 891	2 859	2 586
Belgien	Mio. EUR	280	230	233	216	228	238	243	254	235
Luxemburg	Mio. EUR	59	61	67	69	57	57	67	65	57
Dänemark	Mio. EUR	57	57	56	48	54	52	58	56	54
Finnland	Mio. EUR	38	34	36	32	38	38	34	35	34
Frankreich	Mio. EUR	509	508	568	473	480	451	519	516	439
Griechenland	Mio. EUR	97	75	89	79	89	77	92	82	72
Irland	Mio. EUR	31	28	19	25	26	29	29	33	21
Italien	Mio. EUR	317	293	336	281	216	268	289	283	236
Niederlande	Mio. EUR	346	353	417	329	377	314	333	320	275
Österreich	Mio. EUR	208	190	211	192	186	179	169	196	191
Schweden	Mio. EUR	80	81	86	66	69	73	80	69	62
Spanien	Mio. EUR	223	235	257	231	203	241	261	262	236
Portugal	Mio. EUR	34	37	48	28	28	31	33	26	26
Großbritannien	Mio. EUR	218	215	233	227	211	183	189	205	193
* Afrika	Mio. EUR	138	136	142	128	142	135	135	137	133
* Amerika	Mio. EUR	761	702	757	718	724	633	675	726	582
darunter nach USA	Mio. EUR	518	482	535	480	494	422	439	465	369
* Asien	Mio. EUR	655	668	673	654	607	624	606	684	602
darunter nach China	Mio. EUR	180	165	160	169	161	165	152	184	152
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	60	64	63	82	80	51	66	68	41

Einfuhr (Generalhandel)[2]

* Insgesamt	Mio. EUR	4 075	3 817	4 129	3 877	3 680	3 612	3 850	3 806	3 326
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	402	427	446	469	359	405	415	432	372
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	3 502	3 194	3 460	3 193	3 147	2 970	3 095	2 996	2 613
davon										
* Rohstoffe	Mio. EUR	52	44	56	47	44	36	44	35	31
* Halbwaren	Mio. EUR	357	339	344	287	348	380	297	329	268
* Fertigwaren	Mio. EUR	3 093	2 811	3 061	2 859	2 754	2 555	2 754	2 633	2 313

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Einfuhr (Generalhandel)[2]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	798	628	639	648	577	570	690	689	559
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 295	2 183	2 422	2 210	2 177	1 985	2 063	1 944	1 754
davon aus										
* Europa	Mio. EUR	2 823	2 698	2 859	2 744	2 644	2 565	2 763	2 733	2 315
darunter aus										
EU-Ländern (27)	Mio. EUR	2 474	2 358	2 481	2 361	2 326	2 297	2 480	2 418	2 050
Belgien	Mio. EUR	337	286	285	285	279	304	295	294	281
Luxemburg	Mio. EUR	55	59	53	68	59	52	60	58	58
Dänemark	Mio. EUR	40	38	33	33	37	35	43	37	40
Finnland	Mio. EUR	17	18	15	14	14	12	19	18	19
Frankreich	Mio. EUR	354	328	376	331	285	279	311	306	273
Griechenland	Mio. EUR	25	21	19	22	8	20	10	16	10
Irland	Mio. EUR	50	27	27	29	28	21	29	27	18
Italien	Mio. EUR	258	250	279	265	196	231	267	295	166
Niederlande	Mio. EUR	335	312	316	306	259	293	311	340	283
Österreich	Mio. EUR	160	141	168	174	204	114	159	172	141
Schweden	Mio. EUR	31	34	39	35	30	30	36	38	26
Spanien	Mio. EUR	173	196	190	176	285	283	300	168	126
Portugal	Mio. EUR	36	41	45	46	34	48	45	43	34
Großbritannien	Mio. EUR	74	81	108	138	67	71	68	78	66
* Afrika	Mio. EUR	94	75	53	59	80	113	99	75	46
* Amerika	Mio. EUR	355	322	355	349	286	332	310	331	307
darunter aus USA	Mio. EUR	269	254	277	268	229	228	229	235	250
* Asien	Mio. EUR	793	705	844	708	651	588	661	654	647
darunter aus China	Mio. EUR	422	352	373	346	325	316	319	344	355
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	9	14	17	14	17	10	11	7	5

Gewerbeanzeigen[3]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 624	2 906	2 860	2 874	2 671	2 565	2 907	2 975	2 625
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	415	402	402	393	382	389	476	477	438
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 739	2 015	2 007	2 017	1 837	1 798	1 954	2 017	1 748
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 282	2 571	2 254	2 190	2 169	2 085	2 383	2 559	2 316
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	323	339	269	271	374	284	365	384	344
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 510	1 760	1 568	1 506	1 391	1 433	1 529	1 722	1 541

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Insgesamt	Anzahl	397	410	408	406	412	455	432	534	407
davon										
* Unternehmen	Anzahl	50	62	60	68	61	71	67	73	63
* Verbraucher	Anzahl	244	233	244	216	232	244	267	318	247
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	96	88	96	103	110	84	117	84
* sonstige natürliche Personen,[1] Nachlässe	Anzahl	17	19	16	26	16	30	14	26	13
* Voraussichtliche Forderungen	Mio. EUR	89	144	86	60	77	75	79	115	73

Handwerk[2]

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte[3]	2020=100[4]	98,0	96,7	97,3	96,4	96,1	97,5	96,1	95,0	94,3
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)[5]	2020=100[6]	110,3	116,5	125,2	101,6	116,8	119,2	128,6	99,7	115,8

Preise

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	109,8	116,2	117,0	117,4	117,2	119,6	119,5	119,5	120,0
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2020=100	102,8	104,3	104,5	104,6	104,7	107,6	107,8	107,8	108,6

Verdienste[7]

Monatlicher Nominallohnindex[8]

	Einheit	2022	2023				2024			
		Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Monatlicher Nominallohnindex[8]	2022=100	94,0	108,6	100,9	99,5	99,7	111,0	107,5	103,2	103,4

Vierteljährlicher Nominallohnindex[8, 9]

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Vierteljährlicher Nominallohnindex[8, 9]	2022=100	100	103,1	114,5	95,9	105,3	98,2	112,9	102,8	109,1
* Frauen	2022=100	(100)	103,9	(116,1)	96,8	103,8	99,1	116,0	104,1	108,5
* Männer	2022=100	(100)	102,7	(113,6)	95,5	106,1	97,8	111,2	102,1	109,5
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2022=100	(100)	104,5	(109,5)	100,9	101,6	102,3	113,2	106,6	108,9
* Produzierendes Gewerbe	2022=100	(100)	104,6	(108,8)	96,2	110,4	97,7	114,1	102,4	112,1
* Dienstleistungsbereich	2022=100	(100)	102,2	(117,4)	95,7	102,7	98,4	112,1	102,9	107,5

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.

Geld und Kredit[1]

	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken	Mio. EUR	125 993	141 882	154 395	155 394	156 498	156 795	156 305	156 109	148 873
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mio. EUR	7 646	9 816	10 931	11 226	10 851	11 240	10 395	10 980	9 681
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mio. EUR	7 500	9 138	11 795	12 038	12 229	12 491	12 081	11 490	10 254
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mio. EUR	110 847	122 928	131 669	132 130	133 418	133 064	133 829	133 639	128 938
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. EUR	123 160	136 799	146 110	146 973	147 670	148 594	148 394	148 639	143 543
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	115 551	128 985	138 126	138 763	139 653	140 254	140 132	140 339	135 234
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	7 608	7 815	7 984	8 210	8 017	8 340	8 262	8 300	8 309
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mio. EUR	2 833	5 083	8 285	8 421	8 828	8 201	7 911	7 470	5 330
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mio. EUR	136 413	141 337	143 161	140 024	138 526	138 135	141 980	140 220	141 819
Sichteinlagen	Mio. EUR	94 508	98 466	99 480	94 385	90 351	87 260	86 613	83 417	84 467
Termineinlagen	Mio. EUR	15 117	16 593	17 768	20 061	22 340	24 645	27 993	29 165	29 632
Sparbriefe	Mio. EUR	1 503	1 599	1 952	3 110	4 647	6 148	8 089	9 107	9 640
Spareinlagen	Mio. EUR	25 285	24 679	23 961	22 468	21 188	20 082	19 285	18 531	18 080
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mio. EUR	134 492	139 084	141 025	137 953	136 530	136 112	139 932	138 033	139 545
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	130 373	134 500	136 426	133 505	132 392	131 840	134 551	133 644	135 375
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	4 120	4 585	4 599	4 448	4 138	4 272	5 381	4 389	4 170
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mio. EUR	1 920	2 253	2 136	2 071	1 996	2 023	2 048	2 187	2 274

Steuern

	Einheit	2022	2023			2024			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Aufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftsteuern	Mio. EUR	6 516	6 027	5 925	6 393	6 249	6 189	5 384	6 168	6 660
Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	1 730	1 707	1 441	1 788	1 997	2 271	1 102	1 872	2 129
Lohnsteuer	Mio. EUR	1 067	1 144	905	1 536	793	933	992	1 656	926
Lohnsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	209	212	-	699	-	-	-	796	-
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	271	264	10	-11	768	654	-8	14	744
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	146	130	507	62	46	278	119	46	51

1 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	27	27	10	64	7	12	21	166	17
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	21	20	-	57	-	-	-	147	-
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	219	141	11	136	383	394	-22	-10	392
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	-72	-9	-	127	-	-	-	-52	-
Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	4 785	4 320	4 484	4 605	4 251	3 918	4 282	4 296	4 531
Umsatzsteuer	Mio. EUR	493	502	740	802	718	233	640	826	790
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	4 292	3 818	3 744	3 803	3 534	3 686	3 642	3 470	3 741
Zölle	Mio. EUR	327	259	277	274	271	241	232	288	298
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	24	28	71	60	11	15	72
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mio. EUR	3	7	6	12	10	-5	-6	-2	3
Solidaritätszuschlag	Mio. EUR	43	38	19	16	61	65	17	17	69
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	79	101	107	101	277	132	141
Erbschaftsteuer	Mio. EUR	40	36	23	36	33	31	209	66	65
Grunderwerbsteuer	Mio. EUR	56	43	37	47	44	37	50	49	45
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mio. EUR	22	19	15	14	25	27	14	14	26
Feuerschutzsteuer	Mio. EUR	3	3	2	2	3	3	2	2	3
Biersteuer	Mio. EUR	2	2	3	2	2	3	3	2	2

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Gemeindesteuern	Mio. EUR	1 183	914	1 067	1 087	754	872	945	1 076	882
Grundsteuer A	Mio. EUR	5	5	4	5	5	7	4	5	5
Grundsteuer B	Mio. EUR	162	179	152	159	185	206	166	174	191
Gewerbesteuer (brutto)	Mio. EUR	994	705	888	897	537	632	752	871	659
sonstige Gemeindesteuern[1]	Mio. EUR	22	25	23	26	26	27	23	26	27

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

	Einheit	2022	2023	2022	2023				2024	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mio. EUR	1 677	1 491	2 013	1 123	1 368	1 394	2 078	1 049	1 442
Gewerbesteuer (netto)[1]	Mio. EUR	877	641	721	892	451	585	636	861	576
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mio. EUR	527	554	940	42	637	480	1 057	-7	565
Anteil an der Umsatzsteuer	Mio. EUR	85	86	173	-	63	89	192	-10	78

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Steuereinnahmen des Landes	Mio. EUR	1 343	1 359	1 230	1 456	1 831	1 246	1 372	1 699	1 987
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	79	101	107	101	277	132	141
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	674	652	555	706	778	941	381	721	846
Lohnsteuer	Mio. EUR	366	390	292	557	245	304	328	611	302
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	115	112	4	-5	326	278	-3	6	316
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	72	67	250	57	12	157	58	36	24
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	12	12	4	28	3	5	9	73	7
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	110	70	5	68	192	197	-11	-5	196
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	524	591	568	649	946	204	681	843	1 000
Umsatzsteuer	Mio. EUR	287	392	417	452	749	16	502	648	811
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	237	199	152	197	197	188	179	195	189
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mio. EUR	16	9	19	0	0	-	23	1	0
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mio. EUR	7	4	8	0	0	-	10	1	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mio. EUR	3 262	3 025	2 980	3 145	3 117	3 067	2 559	2 810	3 140
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	24	28	71	60	11	15	72
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	762	745	651	775	880	1 015	475	800	937
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	2 437	2 226	2 286	2 343	2 166	1 992	2 049	1 994	2 131
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mio. EUR	16	9	19	0	0	-	23	1	0

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Unsere Produkte und Informationsangebote

Newsletter

Mit unserem kostenlosen Newsletter erhalten Sie regelmäßig eine Übersicht der aktuellen Neuigkeiten sowie unserer neu erschienenen Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte

Statistische Ergebnisse und Analysen, sowie die Einordnung in den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext

Statistische Berichte

Ergebnisse aus den verschiedenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes

Analysen

Ausführliche Betrachtung ausgewählter Themen wie Wirtschaftsentwicklung und demografischer Wandel

Faltblätter & Broschüren

Mit Tabellen und Grafiken werden statistische Sachverhalte leicht verständlich erläutert

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Vergleichbare statistische Daten über die Grenzen der Bundesländer hinweg

MATS

Ergebnispräsentation über Dashboards und interaktive Tabellen (ersetzen nach und nach die Statistischen Berichte)

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © Rostislav Sedlacek – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege
Korrigierte Fassung vom 20.12.2024, Änderungen auf den Seiten 679 und 680.

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.